



FLORinside

Die Zeitung der Augustiner Chorherren

FLORinside | News aus dem Stift und den Florianer-Pfarrren

Ausgabe 20 | November 2019



Stift St. Florian
Seminar- und Tagungszentrum | Gästehaus | Restaurant
Säge- und Hobelwerk | Landwirtschaft | Gärtnerei | Fischteiche
Forst | Immobilien | Konzerte | Stiftsführungen

„Das Geheimnis der Freiheit ist
der Mut.“
Perikles

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Zwanzig Ausgaben zählt das Magazin FLORinside mit jener, die Sie gerade in Händen halten. Ein kleines Jubiläum, das uns bereits auf ein großes einstimmt. Denn 2021 wird das Stift 950 Jahre Augustiner Chorherren in St. Florian feiern. Ein Jubiläum, das die Chorherren, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jetzt schon beschäftigt, denn Konzerte, Ausstellungen und ein neuer Auftritt nach außen wollen wohl überlegt und durchgeplant sein. Letzteres, nämlich den Auftritt nach außen, wollen wir in dieser Ausgabe schon preisgeben. Es gibt einen Einblick auf das neue Logo des Stiftes St. Florian. Ein reduziertes und einfaches erschien den Grafikerinnen, die uns bei diesem Prozess begleiten, am Passendsten. Lesen und sehen Sie mehr auf Seite 4.

Das neue Logo ist auch ein Aufbruch in eine neue Zeit. Und da sind wir auch gleich beim Thema dieser Ausgabe. *Aufbruch*. Propst Johann Holzinger beleuchtet die Aspekte des Aufbruchs aus Kirchensicht (Seite 3).

Die Innensicht lesen Sie ab Seite 6, denn im Stift St. Florian hat sich im letzten halben Jahr viel getan: In den Stiftssammlungen bleibt kein Stein auf dem anderen. Bei der großen „Abstaubaktion“ in der Stiftsbibliothek wurden zwei Fragmente der Riesenbibel gefunden (Seite 6). Unter der Führung von Kustos Harald R. Ehl wurde das Depot der Kunstsammlungen erneuert. Er selbst hat gerade eben den Lehrgang zum Museumskustoden abgeschlossen (beides Seite 7).

Einen Aufbruch in eine neue Aufgabe hat vergangenes Jahr Martin Zeller als Regens Chori erlebt. Er resümiert auf Seite 13

über die gemeisterten Auftritte und gibt einen Ausblick in das neue Chorchahr.

Von einer besonderen Reise nach Südafrika berichten die St. Florianer Sängerknaben auf Seite 17. Sie waren im Sommer in Südafrika und haben mit ihrer Musik den afrikanischen Kontinent begeistert.

Die OÖ. Stiftskonzerte ziehen auf der gleichen Seite Resümee über dieses Konzertjahr und geben schon eine Vorausschau auf die spannenden Konzerte im Jahr 2020 im Stift St. Florian.

Letztlich haben auch unsere Pfarren fleißig Artikel geschickt, die alle zeigen, welch reiches und abwechslungsreiches Leben in jeder einzelnen stattfindet. In der Pfarre Berg konnte heuer eine Primiz gefeiert werden. Vitus Stefan Glira hat sich entschieden der Gemeinschaft in Schlägl beizutreten (Seite 20).

Eine spannendes Ereignis hat uns aus der Pfarre Goldwörth erreicht. Pfarrer Pesendorfer durfte eine Monstranz, die aus der Reihe tanzt, segnen (lesen und sehen Sie mehr dazu auf Seite 22).

Nach dem Abschied von Pfarrer Josef Kramar aus der Pfarre Timelkam ist es dort auch Zeit für einen Aufbruch. Pfarrer Hans Ortner wird von nun an die Geschicke dort leiten (Seite 26).

Ich hoffe, Sie mit dem Überblick auf die neue Ausgabe eingestimmt zu haben, und nun wünsche ich eine spannende Lektüre!

Für das Redaktionsteam



Sabrina Payrhuber

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial	2
Vorwort	3
Aus dem Stift	
NEWS Stift intern	4
Sonderausstellung	8
Lange Nacht der Museen	9
Feierlichkeiten	10
Aus Liebe zum Haus	12
Musik	
StiftsChor	13
Nachruf Prof. Wall	14
St. Florianer Brucknertage	15
Florianer Chor „Anklang“	16
St. Florianer Sängerknaben	16
OÖ. Stiftskonzerte	17
Schola Floriana	18
Aus den Pfarren	
Pfarre Attnang Hl. Geist	19
Pfarre Berg	20
Pfarre Feldkirchen	21
Pfarre Goldwörth	22
Pfarre Lacken	23
Pfarre St. Florian	24
Pfarre St. Martin	25
Pfarre Timelkam	25
Pfarre Regau	27
Pfarre Ried in der Riedmark	28
Pfarre Windhaag	28
Aus den Stiftsbetrieben	
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	29
Termine	31
Terminvorschau 2019/2020	32

Zum Titelbild:

Werner Kerschbaummayr bringt uns im Titelbild auf Augenhöhe mit der Stiftsbasilika.

Foto: Werner Kerschbaummayr



Aufbruch

Wer am Weg zur Gruft vom Beichthaus kommt und die Stiege hinuntersteigt, hat dieses moderne Kunstwerk von Bernd Seifert vor sich. Es ist mir eingefallen, als mir mitgeteilt wurde, dass die neue Ausgabe von FLORinside unter dem Motto „Aufbruch“ stehen wird.



Bernd Seifert „Aufbrechendes Grab“

Aufbruch signalisiert, dass sich wieder etwas tut nach einem Stillstand. Aufbruch vielleicht zu einer Bergtour, nachdem sich die Regenwolken verzogen haben, die ein Weggehen unmöglich gemacht hätten; jetzt verspricht das Unternehmen, nach gespanntem Warten angegangen werden zu können!

Christlicher Glaube steht unter dem Vorzeichen des Aufbruchs. Warum, so fragen wir uns, dann so viel Stillstand, Grabesruhe, Resignation?

Schon Abraham wird als Greis zum Aufbruch gedrängt: „Geh, zieh fort aus deinem Land!“ Ein Signal auch für Menschen höheren Alters, diese schwierigste Aufgabe des Lebens anzugehen, das Loslassen. Viele glauben es nicht: sonst wird einem das Gesetz des Handelns, wo man noch etwas tun kann, ohnedies aus der Hand genommen. Daher besser: aufbrechen, solange es noch Zeit ist, um noch „wo anders“ ein Segen zu sein. Das ist der Sinn aller Aufbrüche. Das ist schon Abraham gesagt: „Du sollst ein Segen sein!“ (Gn 12,2)

Der fundamentalste Aufbruch der Heilsgeschichte ist der der Israeliten aus der Sklaverei Ägyptens. Er wurde ja auch Vorausbild der zentralen Wahrheit des Glaubens, der Auferstehung Jesu.

Immer wieder fordert Gott sein Volk zum Aufbruch heraus: „Sag zu ihnen: So spricht GOTT, der Herr: Siehe, ich öffne eure Gräber und hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauf.“ (Ez 37,12)

Papst Franziskus ist der Kirche heute geschenkt als Mann des Aufbruchs. Er hat schon angefangen mit dem Aufbruch. Er ist schon draußen, weit voraus. Jetzt hat er die Amazonassynode angestoßen. Neue Formen der Seelsorge sind in Sicht. Aber seien wir noch vorsichtig. Es wird genug Stimmen geben, die uns sagen wollen: „Das gilt nur für den Amazonas!“ Darum ist es wichtig, sich vor allzu großen oder voreiligen Erwartungen zu hüten. Aber vielleicht kehrt bei den Bischöfen doch der Mut ein und es wird ihnen der Ernst der Situation vielleicht doch noch bewusst. Aber es wird noch einiges Wasser, nicht nur den Amazonas, sondern auch die Donau hinabfließen, bis der erste verheiratete Mann zum Priester geweiht wird,

oder gar der Aufbruch, oder noch mehr der Durchbruch passiert, dass nicht auf Geschlecht und erfüllte Bedingungen geschaut wird, sondern auf die Berufung.

Papst Franziskus hat den vergangenen Oktober verstärkt zu einem „Monat der Mission“ erklärt. Auch hier: Aufbruch und zwar generell. Jede Christin, jeder Christ ist eine Mission. Auch hier lädt er zu einem Aufbruch ein: „Ein erneutes Pfingsten öffnet die Tore der Kirche weit, damit keine Kultur in sich selbst verschlossen bleibe und kein Volk abgeschottet, sondern offen sei für die universale Gemeinschaft im Glauben. Niemand möge in seinem Ich verschlossen bleiben, in der Selbstbezogenheit seiner ethnischen und religiösen Zugehörigkeit. Das Pascha Jesu sprengt die engen Grenzen von Welten, Religionen und Kulturen und ruft sie, in der Achtung vor der Würde des Mannes und der Frau zu wachsen, hin zu einer immer volleren Umkehr zur Wahrheit des auferstandenen Herrn, der allen das wahre Leben schenkt.“

Hier zeigt er ein neues Verständnis davon, was das „Pascha des Herrn“, der Durchgang Jesu durch den Tod, sein Aufbruch aus dem Grab, bewirken kann. Auferstehung öffnet Grenzen überall, lädt uns ein aufzubrechen aus unserer Enge und zu wachsen im Respekt vor dem Nächsten und zum Aufbruch zur Umkehr, zur Wahrheit des vollen Lebens mit Jesus Christus.

+ J. Holzinger

Generalabt Johann Holzinger

Geburtstage und Jubiläen

Am 29. April 2019 feierte KonsR **Engelbert Leitner**, Augustiner Chorherr des Stiftes St. Florian, Pfarrer in Ried in der Riedmark, seinen 75. Geburtstag.



Am 22. Juli 2019 feierte KonsR **Karl Arbeitshuber**, Augustiner Chorherr des Stiftes St. Florian und Pfarrer in Niederwaldkirchen, seinen 70. Geburtstag.



Am 28. August 2019 feierte KonsR **Hermann Scheinecker**, Augustiner Chorherr des Stiftes St. Florian und Pfarrer in Herzogsdorf und in St. Gotthard, 50 Jahre Ewige Profess.

Am 28. Mai 2019 feierte KonsR **Franz Hörtenhuber**, Augustiner Chorherr des Stiftes St. Florian, seinen 80. Geburtstag. Einen Bericht zu den Feierlichkeiten finden Sie auf Seite 27.



Am 8. Oktober 2019 feierte KonsR **Josef Etzistorfer**, Augustiner Chorherr des Stiftes St. Florian und Pfarrer in St. Oswald bei Freistadt, seinen 80. Geburtstag.



Am 5. Mai 2019 feierte KonsR **Werner Grad**, Augustiner Chorherr des Stiftes St. Florian und Stiftspfarrer von St. Florian, 30 Jahre Priesterweihe.

Am 4. Juni 2019 feierte KonsR **Josef Pesendorfer**, Augustiner Chorherr des Stiftes St. Florian und Pfarrmoderator in Feldkirchen, seinen 80. Geburtstag.



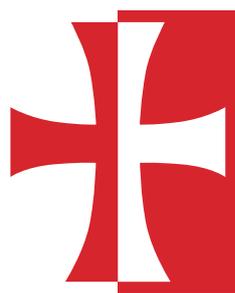
Am 3. Mai 2019 feierte KonsR **Franz Kastberger**, Augustiner Chorherr des Stiftes St. Florian und Pfarrer in Linz-Kleinmünchen, 50 Jahre Priesterweihe.



Wir wünschen allen Jubilaren alles Gute!

So sieht das neue Logo des Stiftes St. Florian aus

Alle sieben Jahre sollten sich Spezialisten daran machen, Logos auf den neuesten Design-Standard zu bringen. Denn in dieser Zeit ändern sich Schriftbilder und Geschmäcker. Da dieser Wandel nicht am Stift St. Florian vorbei geht, hat sich die Linzer Agentur *Monos* (hauptverantwortlich waren *Dani Pum* und *Gerda Lechner*) daran gemacht, das Logo vom Stift St. Florian zu modernisieren. Herausgekommen ist dabei ein klares, reduziertes Design, das das Wesen des Hauses nicht aus den Augen verliert – es wirkt offen und einladend. Das sogenannte Tatenkreuz ist noch immer Hauptbestandteil des Logos. Damit verbunden ist ein schlichter Schriftzug mit dem Namenszug des Hauses. Stein des Anstoßes waren die ers-



STIFT
ST FLORIAN

ten Überlegungen zum Auftreten für das Jahr 2021, in dem die Augustiner Chorherren 950 Jahre in St. Florian feiern werden. Dafür wollten wir eine eigene kleine „Werbelinie“, die nun auch das neue Logo tragen wird. Die Modernisierung wird sich in den kommenden Wochen und Monaten bemerkbar machen,

wenn sich das „Gewand“ der verschiedenen Drucksorten, auch vom Magazin *FLORinside*, das Sie in Händen halten, entsprechend verändern wird.

Wir freuen uns über diesen Aufbruch mit einem neuen und modernen Auftritt!

Sabrina Payrhuber

Mensch Bruckner! Der Komponist und die Frauen

„Das interessiert doch keine Katz“, soll Anton Bruckner, der geniale Organist und Komponist, auf die Frage eines Biografen nach Details aus seinem Leben geantwortet haben – und tatsächlich gab er so gut wie nichts über sich preis. Diese Verborgenheit von Bruckners Persönlichkeit sei, so Hans-Joachim Hinrichsen, für die biografische Forschung nichts Geringeres als ein Skandal.

Friedrich Buchmayr hat Bruckner nun „überlistet“: Er lässt dessen Biografen August Göllerich eine fiktive Konferenz einberufen, zum umstrittenen Thema „Anton Bruckner und die Frauen“. Dutzende Zeitzeugen folgen dem Aufruf. Erlebnisse werden berichtet, Interpretationen und Meinungen prallen aufeinander, die Debatte nimmt ihren Lauf. Mitunter kommt es zu hitzigen Wortgefech-

ten, etwa über Bruckners intimes Leben.

Dieses wissenschaftlich-fundierte „Geistergespräch“ bringt Stereotypen im gängigen Brucknerbild ins Wanken und bereitet den Weg für eine neue Sicht auf das Leben eines der wichtigsten und innovativsten Tonschöpfer.

Der Autor

Friedrich Buchmayr geboren 1959 in Linz. Seit 1987 Mitarbeiter in der Stiftsbibliothek St. Florian, seit 2018 Leiter der Stiftsbibliothek, 2003–2007 Mitarbeiter am Projekt „OÖ. Landesmuseum 1938–1955 / Sonderauftrag Linz“ der Universität Linz, das sich mit der Problematik der Raubkunst in Oberösterreich beschäftigte. Veröffentlichungen u.a.: „Der Priester in Almas Salon“ (2003), „Madame Strindberg oder die Faszination der Boheme“ (2011), „Ein Ort von Welt“ (2014).



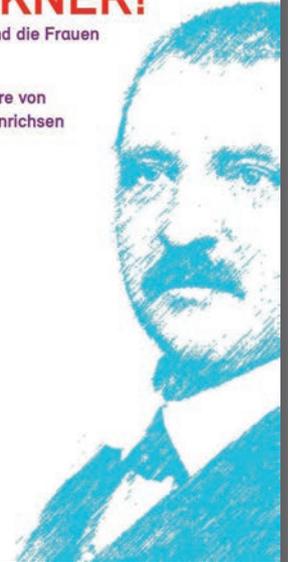
Friedrich Buchmayr

MENSCH BRUCKNER!

Der Komponist und die Frauen

Mit einer Ouvertüre von
Hans-Joachim Hinrichsen

müry solzmann



Übung des Abschnitts Enns im Pflichtbereich St. Florian

Das Stift war am Samstag, 12. Oktober 2019 Schauplatz einer Großübung der Feuerwehren. Angenommen wurde ein Brand des Dachstuhles im Bereich des Marmorsaales. Neben der simulierten Brandbekämpfung im Inneren, unter Verwendung von Atemschutz, ist auch eine Brandbekämpfung von der Außenseite mit einer Drehleiter und einer Teleskopmastbühne (TMB) geprobt worden.

Zwölf Feuerwehren sowie Polizei und Rotes Kreuz nahmen teil. Ein besonderes Augenmerk wurde bei dieser Übung auf das Schützen und in Sicherheit bringen von wertvollen Kunst- und Kulturgütern gelegt. Dazu wurden unter anderem auch die Zivilpersonen, welche die Übung beobachteten,



kurzerhand eingeteilt, um in einer Menschenkette die Kunstschätze in einen sicheren Bereich zu bringen. Nachsatz: Der verheerende Brand in der Kathedrale Notre Dame in Paris gab den Anstoß für die groß angelegte Einsatzübung im Stift Sankt Florian!



Sensationsfund: Zwei neue Fragmente der Riesenbibel von St. Florian entdeckt

Bei der großen „Abstaubaktion“ im Sommer 2018 führte Stiftsbibliothekar Friedrich Buchmayr mit dem Kleriker Clemens Kafka Reinigungs- und Ordnungsarbeiten im Archiv und in der Bibliothek des Stiftes St. Florian durch. Dabei stießen die beiden Germanisten völlig überraschend auf zwei neue Fragmente der Riesenbibel.

Das erste Fragment diente als Einband für eine Archivhandschrift der Pfarre Schöndorf (Vöcklabruck) aus dem Jahr 1594 und enthält eine Passage aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer (Röm 15,4–16,7). „Die Überprüfung des Layouts gab den entscheidenden Hinweis auf die Riesenbibel“, sagt Friedrich Buchmayr. „Der Text ist sowohl im Codex als auch beim Fragment auf zwei Spalten mit 45 Zeilen pro Seite aufgeteilt, die jeweils 15 cm breit und 48 cm hoch sind.“

Das zweite Fragment mit dem Beginn des Buchs der Psalmen fand sich als Einband auf einem Predigtbuch aus dem Jahr 1601. „Der Band ist mir wegen der schön verzierten D-Initiale sofort aufgefallen“, erzählt Clemens Kafka. Die weitere Untersuchung ergab, dass der Buchbinder mithilfe eingeritzter Linien das Riesenbibelblatt so zum Einband faltete, dass die farbenfrohe Initiale genau auf dem Vorderdeckel zu liegen kam. Viele grüne Ranken mit roten Seitentrieben und einer großen Anzahl verschiedenfarbiger Knollen, Blätter und Blüten umspielen den Buchstaben D. Friedrich Buchmayr und Clemens Kafka konnten eine verwandte D-Initiale im vorhandenen Band der Riesenbibel auffinden und so den ersten Nachweis für die Zugehörigkeit des Fragments erbringen.

Die wissenschaftliche Überprü-



Kustos Harald R. Ehrl gemeinsam mit Stiftsbibliothekar Friedrich Buchmayr und Kleriker Clemens Kafka mit den gefundenen Fragmenten

fung, ob die beiden Fragmente tatsächlich zur St. Florianer Riesenbibel gehören, war zeitaufwendig und nahm mehrere Monate in Anspruch. Von den vielen verschwundenen Blättern sind im Laufe der Jahrhunderte bisher nur zwei Fragmente in Linz (OÖ. Landesbibliothek) und in Wien (Österreichische Nationalbibliothek) aufgetaucht. Die beiden neuen Fragmente kamen ebenso wie die zwei schon bekannten um 1600 als Einbandmaterial in Verwendung. Es war nicht unüblich, dass Teile mittelalterlicher Handschriften für Einbände und Ausbesserungen neuerer Bücher herangezogen wurden. Dass auch die kostbare Riesenbibel nicht von dieser Recyclingaktion verschont geblieben ist, führt Stiftskustos Harald R. Ehrl auf die Geringschätzung dieses alten Bibeltypus infolge der Reformation und des Medienwechsels von der Handschrift zum gedruckten Buch zurück.

Größte mittelalterliche Handschrift Österreichs

Die Riesenbibel von St. Florian gilt mit ihren enormen Maßen (66 x 48 cm) als größte mittelalterliche Handschrift Österreichs. Das prunkvoll ausgestattete Werk

wurde um 1140/50 im eigenen Skriptorium angefertigt. „Größe und Umfang der Bibel zeigen, welche hohe Bedeutung das Wort Gottes für die Chorherren nach der Reform von 1071 hatte“, erläutert Stiftskustos Harald R. Ehrl. Ursprünglich dürfte die Riesenbibel drei Bände mit allen Büchern des Alten und Neuen Testaments umfasst haben. Erhalten blieb allerdings nur ein Einzelband.

Zweite Abstaubaktion auch im Sommer 2019

Im Laufe des Sommers 2018 konnten alle Bücher im schwer zugänglichen Galeriebereich und mehr als ein Drittel der übrigen Bücher gereinigt und begutachtet werden. Auch diesen Sommer ging die große Reinigungsaktion mit dem Abstauben der Bücher weiter. Vergangenes Jahr wurden schon 15.000 Bücher im Hauptsaal der Stiftsbibliothek gereinigt, unter anderem mit der Unterstützung von Landestheaterschauspieler Gerhard Brössner. Bei rund 1500 Bänden waren Schäden festzustellen – dies waren hauptsächlich Licht- und Wärmeschäden aus vergangenen Zeiten, da kein Sonnenschutz an den Fenstern angebracht war. Erfreulicherweise

fand sich kein aktiver Nagekäferbefall („Bücherwurm“).

Die Buchrestaurierungen können durch Spenden oder eine Buchpatenschaft unterstützt werden. Dazu kann folgendes Konto benutzt werden:
 Bundesdenkmalamt, 1010 Wien
 IBAN AT07 0100 0000 0503 1050
 BIC: BUNDATWW
 und unbedingt unter Verwendungszweck „A33“ angeben.
 Rückfragehinweis:
Stift St. Florian
 Dr. Friedrich Buchmayr
 Stiftsbibliothekar
 0043 7224 8902-54
 friedrich.buchmayr@stift-st-florian.at



Um dem großen Interesse gerecht zu werden, zeigte Kustos Harald R. Ehrl am 30. Juni im Rahmen von zwei Führungen die St. Florianer Riesensibbel.

Neues Bilderdepot

Mit großer Unterstützung der Firma Franz Forster Installationen GmbH und in personam Franz und Manuel Forster, sowie Architekt DI Engelbert Leitner und vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern konnte das Bilderdepot im Stift neugestaltet werden. Dies ist ein wichtiger Schritt in der sogenannten präventiven Konservierung und auch betref-

fend die optimale Lagerung der Kulturgüter. Beim ersten Projekt widmete man sich den Gemälden und Bildern, in einem Folgeprojekt im nächsten Jahr wird auch das Objektdepot neu aufgestellt. Im Rahmen eines kleinen Dankesfestes wurde die erste Ausbaustufe mit den Helferinnen und Helfern und den Chorherren des Stiftes gefeiert.



Viel Platz im neuen Bilderdepot

Bernadette Kerschbaummayr

Harald R. Ehrl absolvierte die Ausbildung zum Museumskustoden

Harald R. Ehrl absolvierte den einjährigen Lehrgang und konnte am Samstag, 19. Oktober 2019 im Rahmen des oberösterreichischen Museumstages das Zertifikat der absolvierten Ausbildung in Empfang nehmen. Wir gratulieren sehr herzlich!

Der Lehrgang ist eine Zusammenarbeit zwischen der Akademie der Volkskultur Oberösterreich und dem Museumsbund OÖ. Im Mittelpunkt des elf Module umfassenden Ausbildungslehrgangs stehen

einerseits die Vermittlung grundlegender Kompetenzen in der Museumsarbeit und andererseits die Vernetzung der Museumsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter.

Die Module umfassten neben einem Startseminar u.a. die Themen Umgang mit dem Objekt (Depot, Konservierung, Inventarisierung), Gestaltung, Texte und Medien, Vermittlung, finanzielle Förderungen für Museumsprojekte, Projektmanagement und Pressearbeit. Eine Exkursion zu innovativen Museumsprojekten sowie ein Abschlusssseminar rundeten den Lehrgang ab.

Bernadette Kerschbaummayr



Harald R. Ehrl bei der Verleihung mit Walter Zauner (links), Klaus Landa und Lehrgangleiterin Susanne Hawlik

Ausstellung zum Gedenkjahr für Kaiser Maximilian

Am Sonntag, 8. September, wurde die diesjährige Sonderausstellung „Peter III. & Maximilian I. – Ein Florianer Propst und sein Kaiser“ im Stift St. Florian eröffnet. Propst Peter (um 1470 bis 1546) und Kaiser Maximilian (1459 bis 1519) erlebten und gestalteten den „Aufbruch in die Neuzeit“ im Kloster bzw. im Reich.

Propst Johann Holzinger konnte eine große Zahl von Gästen und Ehrengästen begrüßen, unter anderem Bürgermeister Robert Zeitlinger. Der Staatsoperntenor Herbert Lippert schilderte unter dem Thema „M“ wie Musik und Maximilian, welche Bedeutung Musik, Musikanten und Musikinstrumente für den Habsburger stets hatten.

Der Kurator der Ausstellung und Kustos des Stiftes, Harald R. Ehrl, stellte Propst Peter Maurer vor, der als gebürtiger Florianer die Ortspolitik durch Erstellung der Marktordnung und der ersten Feuerordnung und als „Finanzreferent“ die damalige Landespolitik nachhaltig mitgestaltete. Dieser konnte Kaiser Maximilian zwischen 1514 und 1517 achtmal in St. Florian als Gast begrüßen.

Die zeitgenössischen Exponate der Ausstellung stammen aus den Beständen des Stiftes. Es sind interessante Stücke dabei, wie zum Beispiel handschriftliche Aufzeichnungen eines Augenzeugen, der bei der Wahl Maximilians zum deutschen König und beim Sterben des Kaisers am 12. Jänner 1519 in Wels zugegen war.

Der Stiftsorganist Klaus Sonnleitner spielte auf dem „Apfelregal“, einer Orgel, die nach einem Instrument aus ca. 1508 nachgebaut wurde und das Maximilian auf seinen Reisen begleitete.

Propst Peter ist in St. Florian geboren. Er tat auch viel für „sein“



Stift und den Markt St. Florian. Auf Bitten der Bürger erstellte er, wie bereits erwähnt, die Marktordnung, die erste Feuerordnung und Ordnungen für die Handwerker. Auch auf „landespolitischer“ Ebene war er tätig.

Auftrag für größten Kunstschatz

Das Stift führte er durch spannende politische, wirtschaftliche, religiös-theologische und kriegerische Umbruchszeiten. Als Förderer der Kunst gab er bei Albrecht Altdorfer den Sebastiansaltar in Auftrag, der nicht nur zu den größten Kunstschatzen unseres Hauses gehört, sondern zu den bedeutendsten (Altar)Werken dieser Zeit. Er sorgte dafür, dass nach ihm wieder ein gebürtiger Florianer dem Stift vorstand.

Seine Bedeutung für das Stift und den damals noch jungen Markt kommt in einem Sterbgedicht für ihn zum Ausdruck, wo er als „pa-

ter patriae“, als „Vater des Vaterlandes“ bezeichnet wird.

Der mehr „aus dem Steigbügel“ regierende Kaiser Maximilian kam in den Jahren 1514 bis 1517 achtmal in unser Stift, das für diese Besuche auch baulich adaptiert wurde. Ein ehrgeiziges Anliegen führte den Kaiser hierher. Er wollte in der Stiftskirche nach den Gebeinen des Hl. Florian graben lassen, den er als Patron gegen die Türkengefahr verehrte. Papst Leo X. erlaubte dies. Reliquien des Hausheiligen wurden nicht gefunden, dafür der Sarg von Valeria, die wir aus der Florianlegende kennen.

Kustos Harald R. Ehrl

Tipp:

Am Gründonnerstag, 9. April 2020, um 19 Uhr kann der Sebastiansaltar im Deep Space des Ars Electronica Centers bestaunt werden!

Lange Nacht in der Museumsregion St. Florian

Der Raum St. Florian ist eine richtige Museumsregion – auf knapp sechs Kilometern Luftlinie sind fünf Museen mit hochwertigen Sammlungen und spannenden Angeboten für die Besucherinnen und Besucher zu finden. Die Museumslandschaft könnte dabei vielfältiger nicht sein: Vom PANEUM, der Wunderkammer des Brotes spannt sich der Bogen über das Freilichtmuseum Sumerauerhof, die historische Florianerbahn, das Augustiner Chorherrenstift und das Feuerwehrmuseum bis zum Jagdmuseum Schloss Hohenbrunn. Für die Lange Nacht der Museen am 5. Oktober 2019 haben sich diese Museen wieder ganz besondere Programme einfallen lassen.

Details, die sonst verborgen sind

Das Programm im Stift begann mit einer Taschenlampenführung für Kinder – mit dem Lichtkegel wurden von Lydia Zachbauer und Michaela Grössing spannende Details am Sebastiansaltar von Albrecht Altdorfer beleuchtet, die sonst im Verborgenen bleiben.

Auch Stiftsorganist Klaus Sonnleitner entführte die Besucherinnen und Besucher in die Zeit um 1500, als der Altar entstand. Er widmete sich zunächst ausgewählten Details dieses bedeutenden Kunstwerkes und lud zu einer spirituellen Bildbetrachtung ein, danach spielte er noch am Apfelregal Kaiser Maximilian I., einem zeitgenössischen Instrument. Kustos Harald Ehrl ließ bei einer Depotführung hinter die Kulissen der Stiftssammlungen blicken und führte danach noch bei zwei Kuratorenführungen durch die Sonderausstellung „Peter III. und Maximilian I. – Ein Florianer Propst und sein Kaiser.“

Auch in den anderen Museen war

einiges los: PANEUM Gründer Peter Augendopler teilt bei einer Spezialführung selbst seine Leidenschaft zum Bäckerhandwerk, im Sumerauerhof (Zeitensprünge Einst und Jetzt) und im Feuerwehrmuseum (Gemeinsam im Einsatz - 150 Jahre Landesfeuerwehrverband OÖ) gab es Angebote in den aktuellen Ausstellungen. Bei der historischen Florianerbahn konnte man sich sogar selbst einmal als Chauffeur versuchen und an der Kurbel drehen.

St. Florian war in den letzten drei Jahren nach dem Linzer Raum die

besucherstärkste Region bei der ORF Langen Nacht der Museen und durch diesen großen Erfolg wurde auch die Anbindung an die Landeshauptstadt verbessert: Besucherinnen und Besucher konnten mit einem stündlichen Shuttlebus vom Linzer Hauptplatz direkt in die Region fahren. Als besonderes Highlight gab es den ganzen Abend auch einen Shuttledienst zwischen den Museen im Raum St. Florian – stilecht im Feuerwehrauto!

Bernadette Kerschbaummayr



Im Stift St. Florian entführte Stiftsorganist Klaus Sonnleitner die Besucherinnen und Besucher in die Zeit um 1500.



Besonders gut kommen die Kinderprogramme an: Wie hier im Jagdmuseum Schloss Hohenbrunn und im Feuerwehrmuseum.

Wallfahrt zum heiligen Florian

Zu einem besonderen Erlebnis für über 550 Seniorinnen und Senioren aus dem Landkreis Dingolfing/Landau entwickelte sich die Wallfahrt des Caritasverbandes Dingolfing am 5. September 2019. Diesmal war das Ziel das Augustiner-Chorherrenstift St. Florian in Oberösterreich.

Zu Beginn des Besuches in St. Florian führte Propst Johann Holzinger die Wallfahrer in die Stiftsgeschichte ein, bevor der Gottesdienst in der Stiftsbasilika gefeiert wurde. Musikalisch gestaltet wurde die Messe vom Stiftsorganisten Klaus Sonnleitner. Den Wallfahrgottesdienst zelebrierte Kustos Harald R. Ehrl in Konzelebration mit elf Priestern aus dem Landkreis, die die Wallfahrer auf der Fahrt nach St. Florian begleitet hatten. Mit bekannten Liedern wurde diese Messfeier gestaltet.

In seiner Ansprache stellte Harald R. Ehrl den heiligen Florian in den Mittelpunkt. Am Hauptportal des Klosters sei eine weibliche Figur angebracht, so erklärte Harald Ehrl, die die Constantia darstelle, also die Beständigkeit. Auf diese Eigenschaft ging Harald R. Ehrl



Zelebriert hat den Wallfahrgottesdienst Kustos Harald R. Ehrl, in Konzelebration mit elf Priestern aus dem Landkreis, die die Wallfahrer auf der Fahrt nach St. Florian begleitet hatten.

näher ein. „Steherqualitäten sind heute gefragt, im Privaten, im Öffentlichen, im Wirtschaftlichen“, stellte der Priester fest. Doch sei diese Eigenschaft auch früher schon erwünscht gewesen und als Tugend geführt worden. „Der heilige Florian war so ein Standhafter“, sagte Ehrl. Er sei zu sich gestanden, vor allem zu seinem Christsein. So musste er auch den Märtyrertod erleiden.

„Oft und schnell geht es an die Grenzen der Standhaftigkeit“, müsse der Mensch immer wieder feststellen. Die Flucht sei mindestens so alt wie der Angriff und Fluchtwege seien im realen Leben

genauso notwendig wie auch als Hintertürchen, die man sich im Leben offen halte.

Davonlaufen brauche Kraft, die Standhaftigkeit wahrscheinlich noch mehr, sagte Kustos Ehrl. Doch woher könne man diese Kraft beziehen. „Gott gibt Halt, Florian spürte vielleicht diese Kraft des Geistes“, verheißt unser Glaube. So seien Steherqualitäten im Leben notwendig und dienen dem Leben. „Und was dem Leben dient, das bleibt immer gefragt“, schloss Harald R. Ehrl seine Predigt ab.

Heidi Busler

Hochfest des Heiligen Florian: „Zuversichtlich in die Zukunft blicken“

Das diesjährige Hochfest des Heiligen Florian, des Landes- und Diözesanpatrons von Oberösterreich und der Märtyrer von Lorch, stand heuer unter dem Licht des 150-Jahr-Jubiläums des OÖ. Landesfeuerwehrverbandes. Auf dem Programm standen eine große Angelobungsfeier für junge Kameraden und ein Fahnentreffen der oberösterreichischen Feuerwehren (das erste in dieser Art). Mittelpunkt war das traditionel-

le Hochamt in der Stiftsbasilika St. Florian, dem Abt Ambros vom Stift Kremsmünster vorstand.

Insgesamt pilgerten etwa 700 Feuerwehrleute zum Stift, das ihrem Schutzpatron geweiht ist. Landesfeuerwehrkommandant Wolfgang Kronsteiner stellte im Zuge der Feierlichkeit die neuentworfene Fahne des Landesfeuerwehrverbandes vor, die extra für das Jubiläum gestaltet wurde. Auf der Vorderseite ist der Heilige Florian inmitten einer Medaille zu sehen. „Der Heilige Florian steht unter anderem für das Füreinander, die Solidarität und die Bereitschaft

zur Hilfe“, erklärte Kronsteiner. Auf der Rückseite ist der Schriftzug „Gemeinsam im Einsatz für Oberösterreich“ zu lesen.

Die Patronanz für die Fahne haben die Gattinnen von Landeshauptmann Thomas Stelzer und Sicherheitslandesrat Elmar Podgorschek, die beide anwesend waren, übernommen. Bettina Stelzer-Wögerer und Angelika Podgorschek zeigten sich sehr erfreut, dass ihnen diese Ehre zuteil wurde. Unter den weiteren Ehrengästen waren Alt-Landeshauptmann Josef Pühringer, St. Florians Bürgermeister Robert

Zeitlinger und viele namhafte Gäste aus Politik und Wirtschaft.

Gesegnet wurde die Fahne vom Landesfeuerwehrkuraten, dem Augustiner Chorherrn Ferdinand Reisinger. „Fahnen sind Zeichen der Zuversicht und des Mutes. Wo Fahnen stehen, ist auch unsere Mitte“, sagte Reisinger, bevor er die Fahne segnete. Anschließend wurden mehr als 50 junge Feuerwehrkameraden angelobt.

Das Hochamt in der Stiftsbasilika, das anschließend stattfand, wurde von der Musikkapelle Windhaag bei Freistadt, dem Musikverein St. Florian und dem Florianer Chor „Anklang“ musikalisch gestaltet.

Die Festpredigt wurde vom Domkapitular Klaus Dopler, Pfarrer von Gallneukirchen, gehalten, der mit seinen Worten – trotz der aktuellen Bedrohungs- und Angstszenerien – zur Zuversicht aufrief. „Die christliche Botschaft in Enge, Dunkel und Hoffnungslosigkeit lautet: Es gibt eine Zukunft, für die es sich lohnt zu leben, für die es sich lohnt nach vorne zu schauen, sich zu engagieren; nicht Angst, Resignation, Hoffnungslosigkeit



Bettina Stelzer-Wögerer und Angelika Podgorschek übernahmen die Patronanz für die Fahne!

haben das letzte Wort, die Sicht ist freigegeben und ermöglicht neue Handlungsspielräume.“

Auch der Bezug zum Heiligen Florian wurde hergestellt: „Dem Heiligen Florian öffnete sich durch das österliche Loch in der Mauer der vertrauensvolle Blick nach oben, aber auch der mutige, solidarische Blick zu seinen Gefährten, die in größter Gefahr sind.“ Gerade deswegen verließ der Heilige Florian die Position der Sicherheit und

setzte sich solidarisch und zuversichtlich größter Gefahr aus, um den verfolgten Christen beizustehen. Der Glaube des Heiligen Florian ermutigt zu einem zuversichtlichen Blick. „Denn“, so sagte Dopler abschließend, „Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas sinnvoll ist, egal wie es ausgeht.“

Sabrina Payrhuber



Stift St. Florian: „Außenstelle“ des ARS Electronica Festivals

Bereits zum zweiten Mal, nach 2006, war das Stift St. Florian „Außenstelle“ des ARS Electronica Festivals (in St. Florian das AI meets Music-Festival). Standesgemäß wurde dieses am 7. Septem-



ber mit einem Orgelkonzert von Hermann Nitsch eröffnet. In seinem „Organ Recital“ spürte man die Nähe zwischen Musiker und Instrument.

Einen Eindruck über Musik und Räume verschafften Führungen, wie etwa die „Walking Lectures“ mit Siegfried Zielinski in der Bib-



liothek des Stiftes.

Propst Johann Holzinger führte interessierte Besucherinnen und Besucher in die Krypta und das Oratorium.

Mit mehr als 3000 Gästen an einem Tag waren Festivalleitung und auch das Stift St. Florian sehr zufrieden!

AUS LIEBE ZUM HAUS Das Treppenhaus: Ein Plädoyer für die Transparenz

Als Carlo Antonio Carlone 1700 an die Planung des Treppenhauses ging, schwebte ihm ein völlig eigenständiger, dem Westflügel vorgesetzter Baukörper vor. Nach innen hin sollten zusammenhängende Arkadenreihen mit eingestellten Säulen das Treppenhaus von den Gängen im 1. bzw. 2. Stock abtrennen. In puncto Fassade strebte der oberitalienische Architekt einen Kontrast zu den eher kleinkarierten Fensterreihen des Gebäudetrakts an: die Wand des Treppenhauses sollte aufgelöst sein durch Arkaden, gegliedert durch Kolossalpilaster, geschmückt mit kleinen Säulen und Balustraden, belebt durch die Aufwärtsbewegung der unteren Treppenläufe.

Alles in allem bleibt Carlones Treppenhaus aber eine relativ kompakte, wandhafte Architektur. Die Fassade wirkt etwas zugeknöpft. Die Arkaden sind (ähnlich

den Fenstern des Westtrakts) nur kleine Öffnungen, die mehr von innen nach außen als umgekehrt gehen. Die eingestellten Säulen schirmen das Innere ängstlich ab, als müsste die eben erst vorgenommene Öffnung schon wieder rückgängig gemacht werden; den Rest tun die Säulen dahinter (zu den Gängen hin).

1708 (nach dem Tod Carlones) wird Jakob Prandtauer Stiftsbaumeister. Er nimmt für das Treppenhaus eine gründliche Planänderung vor. Die einschneidendste Maßnahme ist die Vergrößerung des oberen Mittelbogens durch das Herabziehen der (bei Carlone nur halbherzigen) Öffnung. Die mittlere Mauerfläche (mit der Sonnenuhr) fällt gänzlich, die links und rechts muss durchbrochenen Steinranken weichen. Dadurch wird auch die ansteigende Linie der oberen Treppenläufe sichtbar. Nach innen hin entschließt sich Prandtauer für die Einbeziehung der Gänge in den Raum des Treppenhauses. Die trennenden Säulen werden beseitigt. Der mar-

kanteste Raumübergriff entsteht im 2. Obergeschoss durch die gemeinsame Spiegeldecke (mit Fresko) von Treppe und Kaisergang.

Das Carlonesche Grundprinzip, die Antithetik von Gebäudetrakt und Treppenhaus, bleibt zwar bei Prandtauer erhalten, dieser ist aber in der Ausführung viel radikaler als sein Vorgänger. Prandtauer macht durch die vermehrten Öffnungen den Innenraum transparent. Er schließt das Innere auf und kehrt es gleichsam nach außen. Der Besucher im Hof erhält die Möglichkeit, von außen einen ungehinderten Blick ins Innere zu werfen. Der Außenstehende bleibt so nicht ausgesperrt, sondern bekommt Einblick; der Besitzer seinerseits geht aus sich heraus und auf den Gast zu.

Das Treppenhaus kann als Signal verstanden werden, nach außen wie nach innen. Was die Bewohner anlangt, ist es eine Ermunterung, offenherzig und aufgeschlossen zu sein.

Friedrich Buchmayr



StiftsChor: Rückblick und Vorschau

Vor gut einem Jahr ging es ganz überraschend los. Im Juli gab es die ersten Gespräche mit der Leitung des Stifts und mir. Im September konnte ich den Vertrag als neuer Regens Chori unterschreiben und schon ging es fleißig los mit den Chorproben in St. Florian. Ich glaube, ich darf von einer glücklichen Fügung sprechen, dass die Zahnräder nahtlos ineinander griffen und durch verschiedene Gegebenheiten das Zusammenkommen so spontan möglich wurde.

Das Programm war schon festgelegt und damit ging es durch die Dringlichkeit der Vorgaben gleich los mit einem Probenwochenende. Der Chor und ich konnten uns dadurch schnell näher kennenlernen. Ich glaube sagen zu dürfen, dass wir uns sofort bestens verstanden haben und viel Freude und Spaß bei den Proben hatten. Nach einem Jahr haben wir zusammen viel Schönes erlebt und spannende Musik bei den Messen aufgeführt. Die Freude ist geblieben und mit Schwung und Humor versuchen wir auch weiter unsere Chorarbeit voranzutreiben.

Die Cäcilienmesse von Gounod an Pfingsten war in der vergangenen Saison sicher ein Highlight und außerdem eine Erstaufführung in St. Florian. Ebenso war auch Neues zu hören bei der Gestaltung der Messe am Gründonnerstag mit Werken von Monteverdi, Gabrieli und einer Gloriakomposition von mir.

St. Florian ist ein spiritueller Ort mit großer musikalischer Tradition. Für mich war diese Besonderheit von Anfang an spürbar, und es ist mir sofort ein inneres Anliegen geworden mich mit diesem Ort und seiner Geschichte zu verbinden. Es ist so viel an diesem Ort gelebt und erschaffen wor-



den, vieles, was diese Mauern in sich bergen. Das eine oder andere kann man erahnen und vielleicht sogar zu neuem Leben erwecken. So freue ich mich auch sehr, wenn wir nach wohl wechselvollen Zeiten wieder mehr Kontinuität in den Stiftschor einkehren lassen können.

Wir durften auch das eine oder andere neue Mitglied im Chor begrüßen. Es wird eine wichtige Aufgabe sein, die musikalische und spirituelle Qualität der Musik an diesem Ort mit zu erhalten in all ihrer Vielfalt, mit der dieser Ort durch die verschiedenen Chöre und anderen musikalischen Gruppen beschenkt ist.

Als Ausblick auf das Ende dieses Jahres und das neue Jahr ist es mir wichtig Neues und Altes zu verbinden. Die wunderschöne D-Dur Messe von Antonin Dvořák wird zu Allerheiligen ebenfalls zum ersten Mal in St. Florian aufgeführt. Das Orchester ist groß besetzt und schafft mit einer farbenreichen Instrumentierung feine Stimmungsnuancen.

Im nächsten Jahr hat Beethoven seinen 250ten Geburtstag und so werden wir zu Pfingsten sein Jubiläum mit der gewaltigen C-Dur

Messe feiern. Um das Werk in seiner ganzen dramaturgischen Intensität besonders kraftvoll darzustellen bekommen wir Unterstützung von der „Capella Ars Musica“ aus Niederösterreich (Magdalena Nödl).

Zu Himmelfahrt gibt es auch eine Besonderheit. Nach 170 Jahre Pause wird die Missa Solemnis in F-Dur von dem St. Florianer Regens Chori Franz Josef Aumann (1728-1797) wieder aufgeführt. In den letzten Monaten habe ich dieses Werk transkribiert und editiert und so für eine Aufführung wieder zugänglich gemacht. Da freue ich mich schon sehr darauf diese Musik in den Mauern der Stiftskirche wieder in einer Messe aufzuführen, wo sie einst zum ersten Mal erklang.

In diesem Sinne freue ich mich auf eine ereignisreiche und musikalisch spannende neue Saison mit dem Stiftschor. Wer Interesse hat bei uns mitzusingen ist herzlich eingeladen bei unseren Chorproben am Donnerstag Abend ab 19.30 Uhr im Zimmer 5 des Prälatengangs vorbeizuschauen.

Martin Zeller

Prof. Franz Wall 1928-2019 Patron für viele Musiker

So unglücklich es war, dass die Chorherren von St. Florian in der NS-Zeit das Stift räumen und im kleinen Pulgarn unterkommen mussten, so vorteilhaft war das für einen ihrer kleinen Ministranten. Franz Wall, Sohn eines bäuerlichen Lebensmittelhändlers, erwies sich als so talentiert, dass sich Chorherr Leopold Hager seiner annahm und ihm Violinunterricht erteilte.

Später, als Hager gerade zum Propst gewählt worden war, legte Wall unter dem Vorsitz des Linzer Domkapellmeisters Franz X. Müller die erste Musikprüfung ab. Das war 1944. Wall war gerade erst von seinem Kriegseinsatz am Schwarzen Meer nach Hause heimgekehrt, „17-Jährig und mit einem Körpergewicht von 40 Kilo“, wie Sohn Marcus berichtet.

Weil Franz aber nicht nur körperlich, sondern vor allem musikalisch enorm hungrig war, erlernte er in dieser Zeit auch das Orgelspiel. Die Florianer Chorherren sahen das sehr wohlwollend und machten ihn 1948 zu ihrem Stiftsorganisten und Lehrer der Sängerknaben. Damit war die wirtschaftliche Basis des jungen Talents abgesichert, Franz studierte seine Instrumente an der Musikhochschule in Wien fertig, ließ sich in Paris weiter ausbilden und wurde 1956 erster Geiger des damaligen Linzer Landestheater-Orchesters, dem heutigen Brucknerorchester.

Seine Beziehung zu St. Florian blieb die ganze Zeit intakt. Längst hatte er sich mit seiner Frau Anna und den inzwischen drei Kindern dort niedergelassen und es gab fast keinen Festgottesdienst, an dem Franz Wall nicht musikalisch beteiligt gewesen wäre, begleitet von



mindestens einem Familienmitglied, die letztendlich und zur großen Freude des Vaters, ebenfalls alle zur Musik gefunden haben. „Padre, wie wir ihn gerne nannten, war extrem tolerant, er hat keines seiner Kinder zu irgendetwas gedrängt und mir zum Schrecken der Mutter mit 14 sogar eine E-Gitarre gekauft“, sagt Marcus Wall, selbst inzwischen als Geiger in der Profimusik tätig. „Mit dem Vater haben wir Kinder liebend gerne Quartett gespielt, wir haben ihn aber auch ohne Geige als sehr unternehmungslustig erlebt“.

Franz Wall selbst war in der Blüte seiner Jahre neben dem Dienst im Brucknerorchester viel unterwegs, sein Orchester in Salzburg war zum Beispiel die Camerata Academic, mit der er unter den weltbesten Dirigenten auftreten konnte. Im Musikleben von St. Florian machte er sich als Gründer des Altomonte-Orchesters einen nachhaltigen Namen, der ihm die

höchsten Auszeichnungen der Gemeinde und des Landes Oberösterreich einbrachte. Bürgermeister Robert Zeitlinger, der ihm im Dezember noch die Glückwünsche der Gemeinde zum 90-er überbrachte, erinnert sich an Franz Wall als sehr angesehenen und kunstsinnigen Bürger, der nie ein schlechtes Wort über andere verlor. „Gefiel ihm eine Interpretation einmal weniger, dann lobte er vielleicht bloß die Komposition oder meinte, das Orchester habe eh sehr schön gespielt, während er es sonst bei voller Zufriedenheit über alle Maßen lobte“.

Viel Freude und Erfolg fand Wall, inzwischen zum Professor ernannt, als Lehrer vieler Musiker am damaligen Brucknerkonservatorium. Deren Zuneigung und Wertschätzung war ihm Trost, als es ihm zuletzt körperlich nicht mehr so gut ging.

Bert Brandstetter

Brucknertage mit der „Vision einer Sinfonie“

Unter diesem Motto fanden die diesjährigen St. Florianer Brucknertage im Stift St. Florian statt. Das Hauptwerk der Festivalwoche war diesmal die II. Symphonie Bruckners in der äußerst selten zu hörenden Frühfassung von 1872 (ediert von William Carragan). Das Altmonte-Orchester unter Rémy Ballot spielte in der Stiftsbasilika diese deutlich längere Fassung als die spätere von 1877 in beeindruckender Weise.

Vorausgegangen war eine intensive Konzertwoche mit faszinierenden Konzerten. Am Samstag, den 17. August gab es mit einem Kindertheaterstück von Victoria Wall und der Musik von Stephan Punderlitschek wieder etwas für die Kleinen.

Offiziell eröffnet wurde das Festival am Sonntag, den 18. August durch Landeshauptmann Thomas Stelzer und einer Preisverleihung an Altmesner Georg Windtner, der wegen seines unermüdlichen Einsatzes für die Brucknertage von Propst Johannes Holzinger mit dem „Goldenen Toni“ geehrt wurde.

Bruckner mit Tanz konfrontiert

Beim Eröffnungskonzert spielten Till Alexander Körber und Oleksandr Popov auf zwei Klaviere die Zweite von Bruckner. Dazu gab es eine fantastische Choreographie von Tanz-Studierenden der Anton-Bruckner-Privatuniversität Linz unter der Leitung von Rose Breuss, die erstmals eine Bruckner-Sinfonie mit modernem Ausdruckstanz konfrontierten. Den Abschluss bildete eine Komposition des Linzers Ralph Mothwurf, an den ein Kompositionsauftrag vergeben wurde.

Am Montagabend, den 19. August sang der Ad-libitum-Chor aus St. Valentin ein eindrucksvolles



Das Altmonte-Orchester unter Rémy Ballot spielte die II. Symphonie Anton Bruckners.



Beim Eröffnungskonzert wurde eine Bruckner-Sinfonie mit Ausdruckstanz konfrontiert.



Georg Windtner wurde von Propst Johannes Holzinger mit dem „Goldenen Toni“ geehrt.

Konzert rund um die Bach-Motette Jesu, meine Freude.

Die mittlerweile V. Internationale Orgelnacht brachte uns eine mit Publikum dicht gefüllte Basilika, in der fünf international renommierte Organisten aus Frankreich, Deutschland, Italien und Österreich konzertierten (mit Videoübertragung in die Kirche).

Besonders beeindruckend konnte unser Stiftsorganist Andreas Etlinger, der abwechselnd mit dem Jazzensemble Austrian Art Gang Stücke aus Bachs Kunst der Fuge spielte und darüber improvisierte. Ein Heimspiel war auch das Konzert der Eggner-Brüder mit dem Klarinettenisten Matthias Schorn,

die u.a. Olivier Messiaens Quatour pour la fin du temps in der Sala terrena „zelebrierten“.

Nachdem am Samstagabend eine CD-Präsentation mit der V. Symphonie von Bruckner in der Orgeltranskription von Matthias Giesen mit einigen klanglichen Kostproben stattfand, konnte der Ausklang des Festivals mit dem Florianer Frühschoppen und dem Florianer Musikverein im Gastgarten des Gasthauses Wimhofer stattfinden. Wir freuen uns nun auf den nächsten Sommer mit Bruckners Vierter!

Matthias Giesen

Florianer Chor Anklang Herbstausflug ins Mühlviertel

Auf Einladung der Pfarre Niederwaldkirchen wurde mit dem Kustos des Stiftes St. Florian Harald Ehrl am 6. Oktober die 9 Uhr Messe musikalisch gestaltet. Im Anschluss lud die Pfarre den Chor zum geselligen Beisammensein mit Kaffee und Kuchen ein. Weiter ging's nach Schlägl, wo nach köstlichem Mittagstisch als nächstes Ziel die Landesgartenschau war-



tete. Unser aller Wissen wurde bei einer Führung über nachhaltige Biogartengestaltung erweitert. Wir kamen aus dem Staunen nicht heraus!

Mit der geselligen Busheimreise, wo die vielen Eindrücke ausgetauscht wurden, fand der sehr schöne Ausflug seinen Ausklang.

Wolfgang Pichler

Adventkonzert der Sängerknaben am 8. Dezember in der Basilika

In der Stiftsbasilika findet am 8. Dezember 2019 um 16:30 das alljährliche Adventkonzert mit den St. Florianer Sängerknaben statt, die sich in der kommenden Adventszeit im Besonderen der Mystik und der unergründlichen Welt der Chormusik widmen. Von der Renaissance beginnend über Bach und Vivaldi bis hin zu modernen Kompositionen von Karl Jenkins oder Ola Gjeilo spannt sich der musikalische Bogen. Selbstverständlich dürfen auch

bekannte und traditionelle Weihnachtslieder bei diesem Konzertereignis nicht fehlen.

Unter der Leitung von Markus Stumpner wird das Publikum ganz unterschiedliche Klangbesetzungen hören, von Solisten über den reinen Knabenchor und Männerensembles bis zum großen gemischten Chor, für klangliche Abwechslung wird auf jeden Fall gesorgt sein. Außerdem werden Soli von Countertenor Alois Mühlbacher, das Hornquartett „Lentia Horns“, die Saxophonistin Victoria Pfeil sowie natürlich die Brucknerorgel mit Klaus Sonnleitner zu erleben sein.



Neue CD der St. Florianer Sängerknaben

Am 26. September 2019 präsentierten die St. Florianer Sängerknaben im Barocken Gartensaal des Stiftes ihren neuesten Tonträger. Dieser beinhaltet neben der „Missa in honorem Sanctae Mariae“ von Karl Schützener eine weitere Messe, die „Messe pour deux voix egales“ von Cecile Chaminade sowie zahlreiche bekannte geistliche Werke von Michael Haydn (u.a. Alleluja!, Anima Nostra), W.A. Mozart (u.a. Sub tuum praesidium), Cesar Franck (Panis angelicus), Felix Mendels-

sohn-Bartholdy (u.a. Hebe deine Augen auf). Mitwirkend an dieser CD waren neben dem Chor der St. Florianer Sängerknaben und deren Männerchor noch Alois Mühlbacher, das Altomonte-Orchester sowie Klaus Sonnleitner an der Brucknerorgel.

Franz Farnberger, künstlerischer Gesamtleiter der St. Florianer Sängerknaben, war für die musikalische Gesamtleitung der Tonaufnahmen verantwortlich und führte auch durch das Programm der CD-Präsentation. Neben zahlreichen weiteren Ehrengästen war auch Karl Schützener selbst anwesend, der seine „Missa in hono-

rem Sanctae Mariae“ vor fast 70 Jahren komponiert hat.

Der Tonträger ist ab sofort im Handel, im St. Florianer Stifts-laden sowie bei den St. Florianer Sängerknaben (www.florianer.at) erhältlich.



Südafrikatournee vom 5. bis 22. September 2019

Bereits zum vierten Mal bereisten die Sängerknaben im Rahmen ihrer sommerlichen Konzerttournee Südafrika. Nach 1998, 2002 und 2010 führte die große Reise auch heuer wieder in dieses faszinierende Land im äußersten Süden des Kontinentes. Gemeinsam mit ihrem Chorleiter Markus Stumpner sind am 5. September 29 Knaben, 8 Mitglieder des Männerchores und Alois Mühlbacher zur knapp dreiwöchigen Tournee aufgebrochen, um Konzerte in Durban, Wartburg, beim Drakensberg Boys Choir, in Augsburg, Pretoria, Johannesburg und schließlich in Kapstadt zu geben.

Zudem gestaltete man einen Empfang beim Österreichischen Botschafter in Pretoria und bekam in verschiedenen Aktivitäten Kontakt mit der einheimischen Bevölkerung. So besuchte man u.a. das



Die Sängerknaben auf dem Tafelberg, Gleam of Hope

vom Südafrikanischen Club Linz unterstützte Waisenprojekt „Gleam of Hope“ sowie eine Secondary School in Soweto. Auf dem musikalischen Programm stand sowohl

geistliche Musik aus Europa als auch eine musikalische Weltreise durch alle Kontinente, die die Sängerknaben in den letzten Jahren bereist haben.

OÖ. Stiftskonzerte 2020 vom 6. Juni bis 26. Juli

Eine denkwürdige Konzertsaison ging zu Ende, eine neue rekordverdächtige liegt vor uns! Mit fast 6.000 Besucherinnen und Besuchern der OÖ. Stiftskonzerte im Sommer 2019 und einer Auslastung von 87 Prozent war es wieder eine außerordentlich erfolgreiche Saison, die am 28. Juli im Marmorsaal des Stiftes St. Florian mit einem noch nie dagewesenen Konzert der norwegischen Barocksolistene spektakulär zu Ende ging. Frohgemut planen die OÖ. Stiftskonzerte bereits die neue Saison, die vom 6. Juni bis zum 26. Juli 2020 stattfinden wird.

Drei exemplarische Konzerte hier im Stift St. Florian möchten wir Ihnen schon jetzt ankündigen:

6. und 7. Juni 2020

Feierliche Eröffnung der OÖ. Stiftskonzerte 2020 im Marmorsaal mit Stargeigerin Lisa Batiashvili. Francois Leleux dirigiert das Bruckner Orchester Linz u.a. für Beethovens Violinkonzert und zwei Haydn-Sinfonien.

4. Juli 2020

Die Bruckner Sinfonie. Markus Poschner dirigiert in der Stiftsbasilika das Bruckner Orchester Linz, das Anton Bruckners Sinfonie Nr. 5 spielt.

17. Juli 2020

Happy Birthday, Ludwig! Das Orchester Wiener Akademie unter Martin Haselböck feiert in der Stiftsbasilika den 250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven mit dessen 9. Sinfonie. Es singen u.a. die Sopranistin Chen Reiss und der Bass José Antonio Lopez.



Stargeigerin Lisa Batiashvili eröffnet 2020 die Stiftskonzerte

Info und Tickets:
OÖ. Stiftskonzerte
www.stiftskonzerte.at
[bestellung@stiftkonzerte.at](mailto:bestellung@stiftskonzerte.at)
Tel. +43 732-776127

Die Schola Floriana feiert heuer ihren 20. Geburtstag

Aus diesem Anlass gestalten wir am Sonntag, den 24.11. (Christkönigssonntag) feierlich das Hochamt um 10 Uhr. Dabei wird die Schola zu einem größeren Männerchor mit Aushilfen erweitert.

Gegründet wurde die Schola am 5. November 1999 von Matthias Giesen, angefangen wurde mit deutschem Liturgiegesang und einfachen Gregorianischen Melodien. Im Laufe der Zeit konnte sich das Niveau immer weiter verbessern und das Repertoire erweitern. In den vergangenen 20 Jahren wurden zahlreiche Konzertreisen unternommen, teilweise auch gemeinsam mit Andreas Etlinger an der Orgel und Thomas Wall am Cello (nach Deutschland, in die Schweiz, nach Israel, Finn-



Im April hatte die Schola Floriana ein großes Konzert in Moskau.

land, Polen, Slowakei etc.).

Im April dieses Jahres war die Schola zu Gast in der Kath. Kathedrale in Moskau, wo ein großes Konzert statt fand. Die Schola Floriana pflegt schwerpunktmäßig die älteste Musik des Abendlandes, den Gregorianischen Choral, singt aber auch mehrstimmige Motetten und weltliche Gesänge aus der Männerchorliteratur.

Matthias Giesen

Christkönigssonntag

24. November | 10 Uhr

Charles Gounod (1818-1893):
aus der Messe Brève aux
Cathédrales für Männerchor und
Orgel G-Dur

Felix Mendelssohn Bartholdy
(1809-1847): Motette „Aspice
Domine“ für Soli, Männerchor

Eindrücke aus dem Stiftsleben



Brennendes Herz



Licht und Schatten



Bücherwand in der Stiftsbibliothek



Ginkgo im Herbst



Schräge Stiftsbasilika



Herbstliches Wetter

Pfarre Attnang Hl. Geist

Pilgerreise auf den Spuren des Hl. Martin

Im Stadtteil Alt-Attnang thront die Martinskirche, ursprüngliche Pfarrkirche, seit 1936 Filialkirche der Pfarre Attnang Hl. Geist. In der Pfarre ist daher der Hl. Martin von Tours besonders bekannt, wird doch auch alljährlich ein Martinimarkt veranstaltet. Aber wer war dieser berühmte Heilige wirklich, wann und wo lebte er?

Von 17. bis 24. August begab sich daher eine bunt gemischte Gruppe von 54 Pilgern zwischen 13 und 85 Jahren auf Spurensuche. Die Initiative dazu kam vom Selbstbesteuierungsverein „Eine Welt für alle“, die fachkundige Reiseleitung lag in den Händen von Pfarrvorstand Toni Maringer.

In Trier begann die Reise zurück ins 4. Jahrhundert mit der Durchschreitung des römischen Stadttores, der „Porta Nigra“. Bereits der junge Martin war unter diesem imposanten Tor durchgeritten, als er beim römischen Kaiser Maximus vorsprach, der zu jener Zeit in Trier residierte. Von den Römern vor 2000 Jahren gegründet, ist Trier eine der ältesten Städte Deutschlands. Von der Pilgergruppe wurden der attraktive Hauptmarkt und der Dom zu St. Peter besucht.

Bei Sonnenschein ging es am nächsten Tag weiter nach Metz, der Stadt der Kleinkunst an der Mosel, mit der majestätischen Kathedrale St. Étienne mit Glasfenstern von Marc Chagall. Danach durchquerte man die „Kornkammer Frankreichs“ mit den vielen Windparks bis in das wunderschöne Loiretal, das Tal der Schlösser, von wo aus das Frankenreich bis ins Mittelalter regiert wurde. Die Loire ist einer der letzten unregulierten Flüsse Europas und mit ihren Sandbänken und Sumpfgelände



Frère Vincent, seit 60 Jahren im Kloster, führte die Reisegruppe durch die Einsiedelei Martins.

ten ein Paradies für viele seltene Vogelarten.

Die Stadt Tours blieb für die nächsten Tage Ausgangspunkt der Erkundungen. In Tours wurde im Jahr 371 der frühere Soldat und spätere Kriegsdienstverweigerer Martin zum Bischof geweiht, in der Basilika St. Martin befindet sich auch das Grab des Heiligen, der 81 Jahre alt wurde. Tours war bis ins Mittelalter – neben Rom und Jerusalem – der wichtigste Wallfahrtsort und zog große Menschenmassen an. Martin wurde in Poitiers vom Hl. Hilarius in das spirituelle Leben eingeführt.

Das einfache Leben des Hl. Martin

Aus der Einsiedelei Martins im nahe gelegenen Ligugé ging das erste Kloster des Abendlandes hervor. Der liebenswerte Frère Vincent, seit 60 Jahren im Kloster, führte die Reisegruppe durch diesen besonderen Ort. In der Kapelle der Abtei wurde mit Pfarrer Alois Freudenthaler, der mitgereist war, ein Gottesdienst gefeiert.

Martin zog das einfache klösterliche Leben im „zotteligen Gewand“ dem Prunk im Bischofspalast vor, er meinte, dass dadurch seine Heilkraft stärker sei. Mit seinen Gefährten unternahm er Missionsreisen durch ganz Gallien, wirkte als Wundertäter und Exorzist. Als

nach seinem Tod am 8. November 397 sein Leichnam auf der Loire von Candes nach Tours gebracht wurde, begannen die Blumen nach die Blumen zu blühen. Darum heißt der „Altweibersommer“ in Frankreich auch „L'été de St. Martin“. Blühende Blumen und wunderbar angelegte Gärten konnten die Pilger auch in einigen der berühmten Loireschlösser wie Blois, Chenonceau, Villandry und Chambord bewundern.

Das Schloss Chambord mit seiner imposanten Doppelwendeltreppe und einer vielfältigen Dachlandschaft nach den Plänen von Leonardo da Vinci, der seine letzten Jahre an der Loire verbrachte, beeindruckte besonders. Welchen Einfluss die Geschichte auf das Leben heute in Frankreich und Europa hat, konnte der kompetente Reiseführer auf der Fahrt zur ehemaligen Klosteranlage Fontevraud und zum Höhlendorf Roche-menier darlegen.

Abschließend verbrachte man noch eine Nacht in der Stadt Reims in der Champagne. Im Champagnerhaus Taittinger wurde das Labyrinth der unterirdischen Lagerräume erkundet und natürlich stand auch eine Verkostung am Programm. In der Kathedrale Notre-Dame – seit 1991 UNESCO-Weltkulturerbe – wurden

bis ins 19. Jahrhundert die französischen Monarchen gekrönt. Die drei gotischen Kirchenfenster von Marc Chagall spannen den Bogen vom Alten zum Neuen Testament, die Fenster zeitgenössischer Künstler erzählen von der Versöhnung der Nationen.

Die Reise ging zu Ende mit dem römischen Triumphbogen „Port de Mars“ in Reims (der Name „Martin“ stammt übrigens vom Kriegsgott „Mars“). Nach acht Tagen und fast 60 Kilometern Fußmarsch sowie 3.350 Buskilometern kamen die Pilger als Martin-Experten und voller Eindrücke zurück nach Attnang.

Elisabeth Schöffl



*Pfarrer Freudenthaler und die Reisegruppe bei einer Kirchenbesichtigung
Fotos: August Thalhammer*

Primiz in Berg an der Krems

Herr Vitus Stefan Glira feierte als Neupriester am 16. Juni 2019 seine erste heilige Messe in seiner Heimatpfarre Berg an der Krems. Knapp 300 Menschen aus der Pfarre, den Nachbarpfarren und weiteren Pfarren des oberen Mühlviertels sowie aus unterschiedlichen Ordensgemeinschaften feierten mit.

Symbolträchtig ist die Verbindung des Primizianten mit dem Pfarr-Patron der Kirche zu Berg, dem Hl. Vitus. Denn Vitus ist auch der Ordensname, der ihm gegeben wurde.

Die Pfarrgemeinde überreichte ihm als Geschenk ein Messgewand, das ihn bei seinem Dienst auch immer an die Pfarre erinnern soll, die ihn im Gebet begleitet.

In seiner persönlichen Ansprache bedankte sich Vitus Glira bei allen, die ihn bei seinem Weg besonders begleitet haben. Er habe die Pfarre Berg als einen Ort des Eingebunden-Seins und des Glauben-Lebens erlebt.

Die anschließende Agape nutzten viele Mitfeiernde um Herrn Vitus



Pfarrer Atzlesberger vor der Übergabe des Messgewandes an Vitus Stefan Glira

zu gratulieren, mit ihm ins Gespräch zu kommen und Erinnerungen auszutauschen.

Mehrfach war die Rede vom Umfeld in dem die Berufung von Vitus Glira wachsen konnte, beginnend mit seiner Volksschullehrerin, seinem Engagement bei den Ministrantinnen und Ministranten, deren Begleiter und Organisator er auch über mehrere Jahre war, seinem Engagement im Pfarrgemeinderat in Berg, seiner Zeit im Gymnasium in Schlierbach und die ersten Kontakte zum Stift Schlägl, in dessen Gemeinschaft er eintritt.



Vitus am Altar



Vitus mit Gratulantin und Kind

Pfarre Feldkirchen

Geführte Pilgerwanderung von Feldkirchen nach Untermühl

Mit dem Pilgersegen von unserem Pfarrassistent Thomas Hofstadler machte sich eine stattliche Gruppe bei herrlichen Frühherbstwetter von Feldkirchen aus auf den Weg. „Unterwegs am Strom des Lebens“ über Landshaag ins hügelige St. Martin nach Neuhaus und über den steinigen Granitpfad hinunter nach Untermühl.

Gemeinsam nahm man die Energie und die Kraft der wunderbaren Landschaft auf, horchte bei den



Die Wandergruppe am Kerzensteinblick

einzelnen Stationen in sich hinein und genoss viele wunderbare, fast magische Naturmomente, die man mit allen Sinnen wahrnehmen konnte.

Glücklich am Ziel angekommen,

beendeten die fleißigen Pilgerinnen und Pilger den schönen Tag mit einer gemeinsamen Andacht.

Kath. Bildungswerk
Feldkirchen/D.

KFB-Wallfahrt mit 90 Personen

Dieses Jahr führte uns die alljährliche KFB-Wallfahrt ins untere Mühlviertel: Ziel war die Marien-Wallfahrtskirche in Kaltenberg. Fast 90 Wallfahrerinnen und Wallfahrer waren in zwei Bussen unterwegs, begleitet von unseren Seelsorgern Pfarrassistent Thomas Hofstadler und Pfarrmoderator Josef Pesendorfer.

In der kleinen, sehr hell und freundlich wirkenden Kirche mit einer spätgotischen Madonna aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts feierten wir um 10 Uhr den Gottesdienst.

Sowohl auf der anschließenden Weiterfahrt zum Mittagessen beim „Wirt auf der Haid“ nach Königswiesen, wie auch auf dem Weg zum Nachmittagsprogramm, konnten wir uns wieder von der landschaftlichen Schönheit des Mühlviertels überzeugen.

In der „Bauernkrapfen-Schleife“ in Tragwein angekommen, wurden wir flott und köstlich mit Krapfen und Kaffee bewirtet und erfuhren von den beiden geschäftstüchtigen Chefinnen aller-



Ziel der Pilgerinnen und Pilger war die Marien-Wallfahrtskirche in Kaltenberg.

lei Interessantes über Produktion und Vertrieb dieser regionalen Spezialität.

Eine kurze Einkehr gab es zum Ausklang noch in der „Tenne“ St. Martin.

Zusammengefasst konnten wir auf einen schönen, gemeinsamen Tag zurückblicken, der nicht nur ein Ausflug, sondern vor allem das sein sollte, was das Thema ‚Wall-

fahrt‘ ausmacht: „Sich in Bewegung zu setzen, um den Alltag zu unterbrechen, und sich mit besonderen Anliegen Gott zuzuwenden.“

Das Leitungsteam der
KFB Feldkirchen/D.

Ausflug alter und kranker Menschen

Einmal im Jahr veranstaltet der „Sozialausschuss“ der Pfarre Feldkirchen/D. für alte und kranke Menschen einen Ausflug. Heuer war das Ziel Kleinzell im Mühlkreis.

Viele Männer und Frauen haben sich wieder zur Verfügung gestellt und den Transport übernommen. In der Kirche begrüßte uns der dortige Pfarrer Mag. Kasimir Marchaj. Pfarrmoderator Josef Pesendorfer

feierte in Assistenz von Pfarrleiter Mag. Thomas Hofstadler den Gottesdienst, in dem wir besonders für unsere Kranken und Leidenden beteten.

Im Anschluss daran gab es im Gasthof Scharinger neben einer kleinen Jause viel Möglichkeit zu Gesprächen über Gott und die Welt, besonders auch über die vielen Krankheiten, Leiden und „Wehwehchen“. Das Wetter trug dazu bei, dass es ein sehr schöner Ausflug für die alten und kranken Menschen wurde.



Beim Gottesdienst in Kleinzell

Fachausschuss Soziales der Pfarre
Feldkirchen/D.

Pfarre Goldwörth

Eine Monstranz, die „aus der Reihe tanzt“

Nach dem Diebstahl der Monstranz in Goldwörth durch eine ausländische Diebesbande beauftragten die Leitungsgremien der Pfarre den Künstler Roman Pfeffer mit der Gestaltung einer neuen Monstranz. Ganz im Sinne unseres Papstes Franziskus entwarf der Künstler eine Monstranz, die in ihrem Aussehen völlig „aus der Reihe tanzt“.

Sie ist befreit von Zierrat und hat die Form eines Brotlaibes. An der Vorderseite ist sie dunkel und rau. Dies soll die Bruchlinie des gebrochenen, geteilten Brotes symbolisieren. Die Rückseite ist Bronze und glänzt. Der Glanz impliziert immer das Geistige. Jener Teil



Die Segnung der neuen Monstranz

der Monstranz, der für das heilige Brot vorgesehen ist, befindet sich nicht in der Mitte, sondern etwas aus dem Zentrum an den Rand gerückt. Auch das ist im Sinne unseres Papstes, der meint, dass die Kirche, so wie damals Jesus, zu den Menschen gehen soll, die am Rand der Gesellschaft stehen.

Die neue Monstranz besteht im Wesentlichen aus Holz und wurde aus dem gleichen Stamm einer Mooreiche genommen, aus

dem bereits der neue Volksaltar hergestellt wurde. Diese Mooreiche ist 2000 bis 3000 Jahre alt. Die Monstranz wurde auf das Wesentliche reduziert. Durch die dunkle Oberfläche der Mooreiche zeichnet sich die Hostie durch den Kontrast gut ab. Pfarrer Josef Pesendorfer segnete am 16. Juni 2019 im Rahmen eines Festgottesdienstes die neue Monstranz. Bei der Fronleichnamsprozession am 20. Juni wurde die Monstranz von Pfarrer Mag. Manfred Krautsieder erstmals durch die Straßen der Gemeinde getragen.

Dass die neue Monstranz über die Pfarre hinaus Aufmerksamkeit bekam, dafür sorgte ein ORF-Fernsehteam. Der Beitrag dazu wurde sogar noch am selben Tag ausgestrahlt.

Gerhard Rammerstorfer

Chorleiter Mendl sagte adieu

Acht Jahre lang hat Markus Mendl den Kirchenchor Goldwörth geleitet. Da Herr Mendl im Herbst 2019 eine feste Stelle als Musikpädagoge und Dirigent in seiner bayerischen Heimat übernahm, musste er die Chorleiterstelle abgeben. Der Kirchenchor hat unter seiner Leitung viel gelernt.

Das Pfarrfest am 16. Juni war die letzte Messe, die der Chor unter der Leitung von Markus gesungen hat. Am Ende des Gottesdienstes dankte ihm die Pfarre für acht gute Jahre mit dem Kirchenchor. Erfreulicherweise hat der Kirchenchor mit Richard Neuhaus bereits einen neuen Chorleiter engagiert.

Gerhard Rammerstorfer



Die Pfarre dankte für acht Jahre Chorarbeit

Die ganze Pfarrgemeinde sagte Danke

Die Pfarre Goldwörth feierte am Dreifaltigkeitssonntag, das war der 16. Juni, den 80. Geburtstag „ihres“ Pfarrers Josef Pesendorfer. Beim Festgottesdienst sangen die Sängerinnen und Sänger nicht nur zur Ehre Gottes und zur Freude der Menschen, sondern eben zur besonderen Ehre ihres Jubilars Herrn Pfarrer Josef Pesendorfer. Diakon Hans Reindl verband in seiner Predigt den Festtag mit dem „Band der Freundschaft“, das heuer bei der Erstkommunion als Symbol gewählt wurde. Gott knüpft und webt anders, interpretierte Diakon Reindl: Als Webmaterial verwendet Gott die Menschen. Pfarrer Josef Pesendorfer



Ein großes Danke an Pfarrer Josef Pesendorfer

vermittele in Goldwörth das Netzwerk Gottes für die Menschen. Am Ende des Gottesdienstes würdigten die Mitglieder des Seelsorgeteams in berührenden Worten ihren Pfarrer und dankten ihm für sein langjähriges Wirken in Goldwörth. Vertreter der Gemeinde, der örtlichen Vereine sowie sehr

viele Pfarrmitglieder stellten sich als Gratulanten ein.

Als gemeinsames Geschenk erhielt der Pfarrer nach dem Gottesdienst einen Kalender überreicht, den die Ministrantinnen und Ministranten, die Mesner, die Blumenschmuck-Leute, die Kirchenpflegerinnen, der Chor, die Bibliothek, das Pfarrhofteam, der Musikverein, Feuerwehr, Goldhauben, Gemeinde und Seelsorgeteam gestaltet haben. Innerhalb eines Jahres kreuzt in jedem Monat eine dieser Gruppierungen beim Jubilar mit einem Überraschungsgeschenk auf.

Die Volkstanzgruppe brachte eindrucksvolle Darbietungen, die Ortsmusik untermalte das Fest musikalisch.

Gerhard Rammerstorfer

Pfarre Lacken

Der Kircheninnenraum erstrahlt in hellem Glanz!

Unter tatkräftiger Mithilfe Ehrenamtlicher konnte die vordringliche, aber wegen des Pfarrheimneubaus vorerst zurückgestellte, Sanierung des Kircheninnenraumes unserer Pfarrkirche und der Sakristei durch ein neu Ausmalen durchgeführt werden. Letztendlich wurde die Kirche vor ca. 30 Jahren ausgemalt. Zuvor mussten elektrische Leitungen, die für die Lautsprecheranlage sowie die Lichtinstallation unter Putz verlegt werden. In der Sakristei wurde der Mauerverputz ausgeteert und der stark verschlissene PVC-Boden durch einen Vinylboden erneuert.

Von der Tischlerei Kepplinger aus St. Martin wurde für die Aufbewahrung der Messgewänder und liturgischer Gegenstände ein neuer Schrank angefertigt und aufgestellt.

Die Malerarbeiten wurden von der



Fa. Irkowsky & Leitner, Gesellschaft m.b.H aus Linz fachmännisch ausgeführt.

Durch die funktionelle Situierung neuer „LED-Beleuchtungskörper“ samt Lichtbändern auf dem Mauer Sims konnte die Ausleuchtung des Kircheninnenraumes deutlich verbessert werden. Ehrenamtliche „Elektriker“ aus der Pfarre tätigten die fachgerechten Installationen.

Die Vorarbeiten für die Malerarbeiten und insbesondere die nachfolgenden Reinigungsarbeiten wurden von freiwilligen einsatzfreudigen Frauen geleistet und auch von Jugendlichen unterstützt.

Durch das engagierte Zusammenwirken von Herrn Pfarrer Reinhard Bell und unserem Vor-



sitzenden–Stellvertreter des Fachausschusses für Finanzen, Wolfgang Zauner, konnte das schon sehr notwendige Ausmalen mit den einhergehenden Arbeiten, wie Installation der neuen Kirchenraum-Innenbeleuchtung, mit besserer Anbringung der Lautsprecherbox für unsere Kirche zügig abgeschlossen werden.

Durch das Neuausmalen mit der LED-Beleuchtung erstrahlt das Kircheninnere in hellem Glanz!

Mit der neuen LED-Beleuchtung und der Situierung zusätzlicher Lautsprecherboxen konnten eine deutliche Verbesserung der Innenraumausleuchtung sowie eine bessere Lautsprechertonqualität für die Gottesdienstbesucher geschaffen werden.

Erntedankfest

Am Sonntag, dem 22. September 2019, nach dem Einzug mit der bei der Ortskapelle gesegneten Erntekrone in die Kirche, feierte Pfarrer Reinhard Bell mit den Wortgottesdienstleiterinnen Elisabeth Strigl und Helene Breslmayr sowie mit der zahlreich mitfeiernden Pfarrbevölkerung den Erntedankgottesdienst, der von der Musikkapelle Lacken, vom Kirchenchor, den Kindergartenkindern und der Goldhaubengruppe mitgestaltet wurde.

Pfarrer Reinhard Bell bedankte sich am Schluss des Erntedankgottesdienstes herzlichst bei allen Ehrenamtlichen, die sehr engagiert mitgeholfen haben, sowie bei den dabei mitwirkenden Firmen für ihre umsichtige Arbeit



und Mithilfe für den raschen Abschluss der vordringlichen Sanierung des Kircheninnenraumes mit kleinen Anerkennungsgeschenken der Pfarre.

Die Koordination der Sanierungsarbeiten wurde vom Vorsitzenden – Stellvertreter des Fachausschusses für Finanzen der Pfarre, Wolfgang Zauner, umsichtig und engagiert erledigt, wofür ihm als Dankeschön ein Geschenkkorb

überreicht wurde.

Die Kosten für diese dringend notwendigen Sanierungsmaßnahmen müssen von der Pfarre aus Eigenmitteln und unterstützt durch von der Pfarre erbetene Spenden aufgebracht werden.

Von den Kirchenbesuchern wird die Kircheninnenraum-Sanierung besonders anerkennend bekundet!

Pfarre St. Florian

Empfang für neue Florianer

Am 4. Oktober 2019 veranstaltete unsere Pfarre eine Begegnung mit den neu zugezogenen Florianerinnen und Florianern.

Nach der Führung durch unser Stift mit unserem Stiftspfarrer Mag. Werner Grad folgten alle Neuflorianerinnen und Neuflorianer der Einladung zu einer Begegnung in den Pfarrsaal, wo Vertreter der Gruppen- und Fach-

ausschüsse unserer Pfarre interessante Gespräche mit den neu Zugezogenen führten und sie auch über das Pfarrleben informierten. Anschließend gab es eine kleine Stärkung und ein gemütliches Beisammensein.

Ein großes Dankeschön an die Mitglieder der pfarrlichen Öffentlichkeitsarbeit für die schöne Vorbereitung dieser Veranstaltung (von der herrlichen Dekoration bis hin zu den kulinarischen Köstlichkeiten, dem Service usw.).



Pfarrer Werner Grad bei einer Stiftsführung

Frauenausflug ins Stift Dürnstein

Der gemeinsame Ausflug der kfb-Frauen und der Goldhauben-Frauen fand am 27. September 2019 bei sehr schönem Wetter statt.

Wir besuchten das Stift Dürnstein und die interessante Ausstellung "Entdeckung des Wertvollen" sowie "Das Gute, das Schöne und

das Wahre". Eine heilige Messe feierten wir mit unserem Stiftspfarrer Mag. Werner Grad.

Nach einem guten Essen im Dürnsteinerhof fuhren wir nach Grafenegg und machten einen Rundgang in der schönen Parkanlage mit einer Fläche von 32 Hektar. Beim Heurigen Machsteiner in Nußdorf ließen wir den Tag ausklingen.



Führung durch das Stift Dürnstein

Pfarre St. Martin

Flohmarkt in der Pfarre

Wir von der Pfarre St. Martin im Mühlkreis möchten ein neues Pfarrheim bauen und sammeln Geld dafür.

Außerdem wollten wir Platz im alten Pfarrheim schaffen und nicht mehr benötigte Dinge sollten daher einen anderen Besitzer finden. Dafür passt ein Flohmarkt sehr, sehr gut.

Aus dem Pfarrhof stellte Pfarrer Mag. Reinhard Bell Schätze mit interessanten Geschichten dahinter zur Verfügung, z.B. eine Stola, die schon bei vielen Taufen dabei war oder eine Uhr von den vielen, die Pfarrer Spaller besessen und restauriert hat.

Für unseren Flohmarkt waren alle eingeladen, ihre Raritäten und brauchbare und intakte Waren für den guten Zweck der Pfarre zu spenden. Das Echo war überwältigend und wir waren viele Stunden und Tage damit beschäftigt, Waren aller Art zu sammeln, zu sortieren, zu reinigen und dann verkaufsgerecht zu präsentieren.



Pfarrer Bell mitten im Treiben des Flohmarkts

Wir erhielten nicht nur Unmengen an Waren, auch zahlreiche Helfer arbeiteten mit. Der gesamte Pfarrgemeinderat, die einzelnen Ausschüsse und Gruppierungen, und viele zusätzliche Freiwillige aus dem ganzen Ort waren auf den Beinen, jeder half, wo er konnte.

Am Flohmarktstag freuten wir uns über viele Besucher, großzügige Käufer und viele Gäste.

Besonders gelungen war auch der Frühschoppen. Es war für Speis und Trank bestens gesorgt, und die musikalische Umrahmung stammte von einer Abordnung der Musikkapelle Lacken, dem frisch-

gebackenen Bundessieger.

Wenn die Veranstaltung vorbei und der Verkauf abgeschlossen ist, bleibt bei einem Flohmarkt immer etwas übrig.

Was wir nicht mehr verkaufen konnten, wurde gespendet. Bereits drei Wochen später übergab unsere Pfarrgemeinderatsobfrau Christine Kepplinger, die von der Raiffeisenbank kostenlos zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten, wieder besenrein zurück.

Im Nachhinein gesehen war das Projekt „Flohmarkt“ nicht nur zeitintensiv mit viel Arbeit und Schuften, sondern auch von wesentlicher und wertvoller Bedeutung für unser Pfarrleben.

Immer wieder blieb etwas Zeit für ein Gespräch, eine kleine Pause zwischendurch oder sogar für einen regen Austausch. Wir erlebten bereichernde Begegnungen, auch mit Menschen, die nicht so oft bei Pfarrveranstaltungen dabei sind.

Jede große Reise beginnt mit einem kleinen Schritt und unser Flohmarkt war ein guter erster Schritt für unser neues Bauvorhaben!

Pfarre Timelkam

Evangelische Pfarrerin Reiner: Kirchen im Aufbruch

Mit diesem Thema beschäftigte sich Dr. Hannelore Reiner, die auf Einladung des Evangelischen und des Katholischen Bildungswerkes als Referentin auf die Veränderungen der beiden Kirchen einging.

So ist aus den anfänglichen natürlichen Gegensätzen, die Martin Luther 1517 durch seine Reformen ausgelöst hat, im Laufe der Jahre in vielen Bereichen wieder Freundschaft und Zusammenarbeit geworden.

Rund 70 Personen kamen in den Pfarrsaal Timelkam, um neben

dem Thema des Abends „unsere ehemalige evangelische Pfarrerin“ wieder einmal zu hören und zu sehen. Die vielleicht frühere distanzierte Haltung der beiden örtlichen Kirchen zueinander ist gerade in unseren beiden Pfarren schon lange vorbei und das gemeinsame Feiern, Auftreten und Zusammenleben empfinden wir als freundschaftlich, sehr harmonisch und bereichernd.

So bedankte sich Alois Höfl, Leiter des katholischen Bildungswerkes, bei der Referentin und auch bei den Besuchern für die Teilnahme an der Diskussion, bevor er zu einem Imbiss, angeboten von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Evangelischen Bildungswerkes,



Dr. Reiner bei ihrem Vortrag

und zu weiteren Diskussionen im kleinen Kreis einlud.

Es ergaben sich in längeren persönlichen Gesprächen in lockerer Atmosphäre weitere Möglichkeiten, die ohnehin vorhandenen Übereinstimmungen und noch wünschenswerte Änderungen im Zusammenleben der beiden Schwester-Religionen zu erörtern.

Erasmus Grünbacher

Annafest im Zeichen des Abschieds von Pfarrer Josef Kramar

Das heurige Annafest in der Filialkirche Oberthalheim stand im Zeichen des Abschieds von Pfarrer Mag. Josef Kramar. Als besonderer Gast feierte auch der langjährige Kirchenrektor der St. Anna Kirche, Josef Stummer, die Messe als Konzelebrant neben Diakon Bernhard Pfusterer mit.

In der sehr gut besuchten Festmesse nahm Pfarrer Kramar offenen Stellung zu den Beweggründen seiner „Pensionierung“. Seine Schwerpunkte lagen immer in der Seelsorge und der persönlichen Betreuung der Pfarrbewohner in Seelsorgefragen, was ihm auch immer Freude bereitete und auch in Zukunft einer seiner Arbeitsschwerpunkte in seiner neuen Umgebung sein wird.

Die bei ihm schon spürbaren Alters- und Gesundheitsbeschwerden sind der Grund für seinen Rückzug in das Mutterstift St. Florian, von wo er weiterhin in zwei Pfarren ausschließlich in der Seelsorge tätig sein wird, allerdings ohne die Belastung mit Leitungsaufgaben.

Pfarrer Kramar dankte allen Pfarrmitarbeitern, vor allem dem Pfarrgemeinderat und den vielen Ausschüssen und Gliederungen der Pfarre für die Zusammenarbeit.

Er dankte genauso der politischen Gemeinde mit dem Gemeinderat und allen Gemeindegewohnern. Er fand für seine Anliegen immer ein offenes Ohr und die immer harmonische Zusammenarbeit freute ihn sehr.

Der Obmann des Pfarrgemeinderates, Alois Hangler, dankte für die Bemühungen und die Zusammenarbeit in diesen sechs Jahren, die immer von gegenseitigem Verständnis und Vertrauen getragen war. Er überreichte seitens der Pfarre einen Geschenkkorb mit Inhalten sowohl kultureller, geistiger und auch körperlicher Nahrung.

Ebenso dankte Bürgermeister Johann Kirchberger mit einem Ehrengeschenk namens der Marktgemeinde Timelkam für das immer freundliche Miteinander und wünschte seinerseits dem scheidenden Pfarrer alles Gute für seine persönliche und auch berufliche Zukunft im Stift St. Florian. Beim anschließenden Annafest auf dem Klosterplatz, das wiederum die „Oberthalheimer Gemeinschaft“ mustergültig organisierte, gab es noch viele Gelegenheiten, sich von Pfarrer Kramar zu verabschieden.

Die Ministrantengruppe der Pfarre mit Diakon Bernhard, Markus Pohn und Norbert Festner verabschiedete sich mit einem Erinnerungsgeschenk.



Die Freiwillige Feuerwehr mit Kommandant Johann Wagner dankte dem scheidenden Pfarrer für die Ausübung des Feuerwehrkurators.

Die Goldhaubengruppe mit Obfrau Eva Wiesauer verabschiedete sich ebenfalls mit Dank und weiteren guten Wünschen.

Der Chor St. Josef stellte sich zum Abschied mit einer neu einstudierten Mozartmesse ein; die stetige Wertschätzung des Chores St. Josef durch Pfarrer Kramar freute uns immer besonders!

Nicht zum Schluss dankten Obmann Gerald Klement und Kapellmeister Christoph Eckl namens der Marktmusik Timelkam für die ebenfalls immer sehr erfreuliche Zusammenarbeit.

Die Marktmusik Timelkam begleitete dieses Annafest mit heiteren und solistischen Klängen auf hohem spielerischen Niveau, sodass die Festgäste bis weit über die Mittagszeit feierten.

Erasmus Grünbacher

Zeit für den Aufbruch ist jetzt

Per Handschlag wurden die Gottesdienstbesucher am 1. September von den beiden *Neuen* begrüßt. Gemeinsam mit Pastoralassistentin Sabine Kranzinger wird Pfarrer Hans Ortner ab nun die Geschicke der Pfarre Timelkam lenken.

Beim Eröffnungsgottesdienst, umrahmt von einer Abordnung des Chores St. Josef und der Marktmusik Timelkam, wurde klar, dass

für die Timelkamer Pfarre eine neue Zeitrechnung beginnt.

Alois Hangler interviewte die beiden und so konnten die Gottesdienstbesucher sich ein erstes Bild von der neuen Leitung machen.

Kranzinger wird sich besonders um die Jugend, Jungschar, Ministranten und um die Ehrenamtlichen kümmern. Der Schwerpunkt von Pfarrer Ortner wird in der Liturgie und der Feier der Eucharistie sein.



Beide betonten in ihren Vorstellungen, dass es immer ein Miteinander von allen Kräften sein muss, damit das Neue gelingen kann.

Barbara Eckl

Pfarre Regau

Dank für die Gratulation zum „Achtziger“ am 28. Mai 2019

Die Vollendung meines achtzigsten Lebensjahres wurde für mich zu einem Fest, wie ich es mir nie erdacht hätte: Schon Monate vorher hat mich Bürgermeister Peter Harringer als Funktionär der Bürgergarde Regau informiert, dass die Bürgergarde und die Musikkapelle zu einem „Geburtstags-Ständchen“ in das Stift St. Florian kommen würden. Natürlich konnte ich nur „Ja“ sagen. Ich informierte Herrn Propst Johann Holzinger: Er war sofort einverstanden und half bei der Vorbereitung aktiv mit. So konnten wir zum Buffet am Schluss die Sala terrena benützen – ein wunderbarer Festsaal unter dem Marmorsaal. Für diese Unterstützung danke ich dem Herrn Propst ganz besonders. So war ich in der Erwartung der Dinge, die kommen sollten!

Schon am Vortag des Geburtstages besuchten mich der Herr Bürgermeister von St. Florian, Robert Zeitlinger, und zwei Gemeindevertreter in meiner Stiftswohnung. Nach herzlichen Glückwünschen habe ich die Herren in das „Kellerstüberl“ eingeladen, wo wir ein paar frohe Stunden verbrachten. Der nächste Tag brachte frohe festliche Ereignisse: schon beim Mittagessen hatte der Herr Propst im Namen der Mitbrüder die Glückwünsche ausgesprochen. Da sich jeder Jubilar die Festtagspeise auswählen kann, habe ich mir einen Gamsbraten gewünscht. Dieser ist in der Stiftsküche hervorragend zubereitet worden. Am Abend waren um 18:00 Uhr die Gratulanten aus Regau angesagt. Auch eine schöne Anzahl Florianer versammelten sich im Stiftshof. Da in der Basilika noch eine Totenwache gebetet wurde,



mussten wir etwas warten. Da es leider regnete, nahmen die Florianer vorerst im Stiegenhaus Platz. Die Vertreter der Pfarre und alle anderen Regauer versammelten sich im großen Stiftshof zum Gratulieren. Schließlich marschierten die Bürgerkorpskapelle und die Bürgergarde in den Stiftshof ein – insgesamt ca. 90 Musikerinnen und Musiker, und Gardisten. Nach einer großen Runde im Stiftshof nahmen Musik und Garde vor der Kaiserstiege Aufstellung. Mit festlicher Musik gratulierten die Musiker, die Gardisten, die Vertreter der Pfarre und viele persönliche Gäste. Als Abschluss folgte der Ehrensallut.

Mit ganz besonderer Freude erfüllte es mich, dass in der Stiftsbasilika eine Maiandacht gefeiert wurde. Es war ja alte Tradition, dass die Musikkapelle die letzte Maiandacht musikalisch mitgestaltete. So zogen alle unter den Klängen der Musikkapelle in die Basilika – die Marienlieder wurden von der Musikkapelle gespielt.

Nach alter Tradition beteten wir und erinnerten uns an die vielen Maiandachten in Regau. Das Spiel der Blasmusik wurde auch von den Verantwortlichen des Stiftes sehr gelobt.

Nach der Maiandacht zogen wir wieder zurück in den Stiftshof, wo Musik und Bürgergarde noch einmal Aufstellung nahm. Für das aktive Mitwirken des Herrn Propst Johann Holzinger wurde ihm als Dank noch ein Ehrensallut gegeben. Dann hieß es: „Alles abtreten!“ In der Sala terrena, einem wunderschönen Festsaal unter dem Marmorsaal, waren dann alle Gäste zu einem schönen Buffet geladen. Hier war dann Gelegenheit, noch persönliche Glückwünsche zu sagen. So klang ein festlicher Tag aus. Ich kann für diese außergewöhnliche Gratulationsfeier nicht genügend danken!

In ganz besonderer Dankbarkeit
Euer ehemaliger Pfarrer
Franz Hörtenhuber

Pfarre Ried in der Riedmark

Neue Wortgottesleiter in Ried

Am Sonntag, 30. Juni 2019 führte Pfarrer Leitner die beiden neuen Wortgottesleiter, Monika Derntl und Gerhard Haslinger mit dem Dekret des Bischofs in ihr neues Amt ein, an Sonntagen Wortgottesfeiern mit Predigt halten zu können. Wir danken ihnen für diesen Dienst und wünschen ihnen viel Freude.



Pfarrer Engelbert Leitner ist 75

Am 28. April feierte KsR Engelbert Leitner festlich mit seiner Pfarre Ried in der Riedmark seinen 75er mit einer Dankmesse, bei der der Kirchenchor sang und Herr Josef Reisinger predigte. Pfarrgemeinderat Leo Pichler gratulierte für die Pfarre und Manuel Rahnejagd für die getauften 22 Asylwerber. Er betonte: „Wir waren ihm nie fremd“. Viele stellten sich nachher bei der Agape als Gratulanten ein.

Rieder Kirchenchor sang Messe im Stift St. Florian

Der Kirchenchor Ried in der Riedmark sah es als eine Ehre an beim Pontifikalamt am Augustinusfest in der Stiftsbasilika zu singen.



Pfarre Windhaag

So kochte man im Windhaager Pfarrhof in vergangenen Zeiten

Unter diesem Titel erscheint ein Kochbuch der Pfarre. Pfarrassistent Peter Keplinger hat im Windhaager Pfarrhof ein altes Kochbuch gefunden und hatte den Wunsch, daraus ein Kochbuch zu kreieren. Elfriede Pilgerstorfer übersetzte die kurrent geschriebenen Rezepte in unsere Schreibweise und Marianne Eilmsteiner sorgt für die Gestaltung des Kochbuches und gibt auch Rezepte aus ihrer Zeit im Pfarrhof preis.

Alle Rezepte des Kochbuchs, das im November erscheint, wurden ausprobiert und fotografiert. Freuen Sie sich schon auf dieses Werk und erstehen Sie es dann beim Katholikentag am 24. November in Windhaag, oder über das Pfarramt Windhaag, Anton Brucknerstraße 11, 4263 Windhaag, pfarre.windhaag.freistadt@diocese-linz.at.



Pfarrassistent Peter Keplinger, Pfarrgemeinderatsobfrau Sonja Pachinger, Elfriede Pilgerstorfer und Marianne Eilmsteiner. Es gab gefüllten Fisch.

Willkommen bei uns im Stift St. Florian!

Konzertmanagement | Julian Gillesberger



Es ist schon sehr spannend über einen „neuen“ Kollegen zu schreiben, der hier im Haus schon als erfahrener „Haudegen“ bekannt ist und sogar im Stiftskeller bereits der „Gilles-Burger“ nach ihm benannt ist.

Meine Bürokollegin meinte zu meinem Vorhaben: „Das geht sich aber in fünf Zeilen nicht aus!“ Nun, lieber Julian, ich lasse es gleich sein über Dich zu schreiben und notiere hier lediglich ein „Herzlichens Willkommen im Team!“ Lass uns gemeinsam das Stift „Ba-rocken“.

Kulturvermittlung | Michaela Grössing



Zuwachs im Kulturvermittlungsteam: Wir heißen ganz herzlich Michaela in unserer Mitte willkommen! Die Florianerin ist Mama von zwei Kindern und unterstützt schon den ganzen Sommer unser Stiftsführungsteam in besonderer Mission!

Sie ist Copilotin von Lydia Zachbauer für Kinder- und Jugendkulturvermittlung im Stift und macht gerade ihre Abschlussarbeit vom Lehrgang für Kulturvermittlung in Linz. Ihre besondere Liebe gilt der Stiftsbibliothek, für die sie das Vermittlungsprogramm „Ein Stift und seine Bücher!“ entwickelt hat.

Verwaltung | Astrid Freyhofner



Wir dürfen im Rentamt ein neues Gesicht willkommen heißen: Liebe Astrid, es freut uns sehr, Dich in unserer Mitte zu haben! Deine ruhige Art und besonnene Weise wirkt wie ein Ruhepol im Buchhaltungssturm. Privat sind wohl Dein Mann und Deine zwei Kinder der Mittelpunkt deines Lebens, die gerne mit Dir bei Deinen Erkundungen als Wildkräuterpädagogin durch die Natur ziehen! Deine Liebsten sagen über Dich, Dein Lebensmotto sei, dass nichts im Leben umsonst passiert! Wir wünschen Dir alles erdenklich Gute!

Stiftsküche | Sabine Taferner



Nicht mehr neu im Team, aber eine neue Aufgabe hat Sabine Taferner übernommen. Sie leitet seit September die Stiftsküche. Sabine meistert auch schwierige Situationen mit einer Leichtigkeit, bewahrt dabei ihr Lächeln und serviert oben drauf noch leckeres Essen.

In den vergangenen beiden Jahren hat sie sehr viel Gespür für die Anliegen des Hauses entwickelt und versucht diesen immer gerecht zu werden. Für ihren unermüdlichen Einsatz danken wir sehr!

Tischlerei | Helmut „Heli“ Landgraf

Zu guter Letzt hat sich nach 37 Dienstjahren im Stift, davon 27 Jahre in der Bauabteilung und fast 10 Jahre in der Tischlerei, Helmut „Heli“ Landgraf heuer mit September in die wohlverdiente Pension verabschiedet. Ich habe Heli in dieser Zeit als sehr engagierten Kollegen und Mitarbeiter kennengelernt der sich trotz mancher widriger Umstände für keine Arbeit zu schade war.

Lieber Heli!

Wir wünschen Dir für die Pension alles Gute, Gesundheit und weiterhin viel Spaß mit deiner „Lauferei“ und lass dich ab und zu bei uns, deinen Kolleginnen und Kollegen anschauen.



Gerold Eichinger

INT. ST. FLORIANER BRUCKNERTAGE PRÄSENTIEREN



ST. FLORIANER
BRUCKNERTAGE

ST. FLORIANER SILVESTER KONZERT

ALDOMONTE ORCHESTER & Rémy Ballot

2019
2 Konzert-
Termine!!!

31.12.2019 - 17.30 & 20.30
SALA TERRENA - STIFT ST. FLORIAN

Im Anschluss an die Konzerte Getränke-Ausschank im Foyer der Sala Terrena



MARKTGEMEINDE
ST. FLORIAN

Kartenreservierungen ab sofort unter: office@brucknertage.at
KARTENPREIS: EUR 35,- (EUR 18,- Schüler/Studenten)

9. November 18.00 Uhr	Kirchenkonzert Musikverein St. Florian Leitung: Franz Falkner
17. November 18.00 Uhr	Orgelvesper
24. November 10.00 Uhr	Christkönigssonntag Pfarr- und Kapitelgottesdienst Messe für Männerschola und Bläser zum 20-jährigen Jubiläum der Schola Florianiana Leitung: Matthias Giesen
1. Dezember 19.00 Uhr	1. Adventssonntag Rorateamt Gesänge zum Advent Florianer Chor „Anklang“ Leitung: Gerhard Eder
8. Dezember 10.00 Uhr	Mariä Empfängnis, 2. Adventssonntag Pontifikalamt Motetten StiftsChor Leitung: Martin Zeller
16.30 Uhr	Adventkonzert der St. Florianer Sängerknaben
19.00 Uhr	Rorateamt mit Gregorianischem Choral und Motetten
15. Dezember 10.00 Uhr	3. Adventssonntag Pontifikalamt zu Ehren der seligen Wilbirg mit adventlicher Orgelmusik
18.00 Uhr	Orgelvesper
19.00 Uhr	Rorateamt mit adventlicher Musik
22. Dezember 19.00 Uhr	4. Adventssonntag Rorateamt mit adventlicher Musik
24. Dezember 23.00 Uhr	Heiliger Abend Christmette Chorwerke zur Weihnacht Florianer Chor „Anklang“ Bläser des Musikvereins St. Florian und „Florianer Jungstreicherensemble“ Leitung: Gerhard Eder
25. Dezember 10.00 Uhr	Christtag Pontifikalamt Wolfgang Amadeus Mozart: Missa in C-Dur – Krönungsmesse KV 317 Regina Riel, Sopran; Gerda Lischka, Alt; Markus Miesenberger, Tenor; Markus Schulz, Bass Altomonte-Orchester, StiftsChor Leitung: Martin Zeller
18.00 Uhr	Choralvesper Gregorianischer Choral, Orgelimprovisationen
26. Dezember 10.00 Uhr	Stefanitag Dechantamt mit Orgelmusik
31. Dezember 11.15 Uhr	Silvester Orgelmusik zum Jahresausklang Klaus Sonnleitner, Orgel

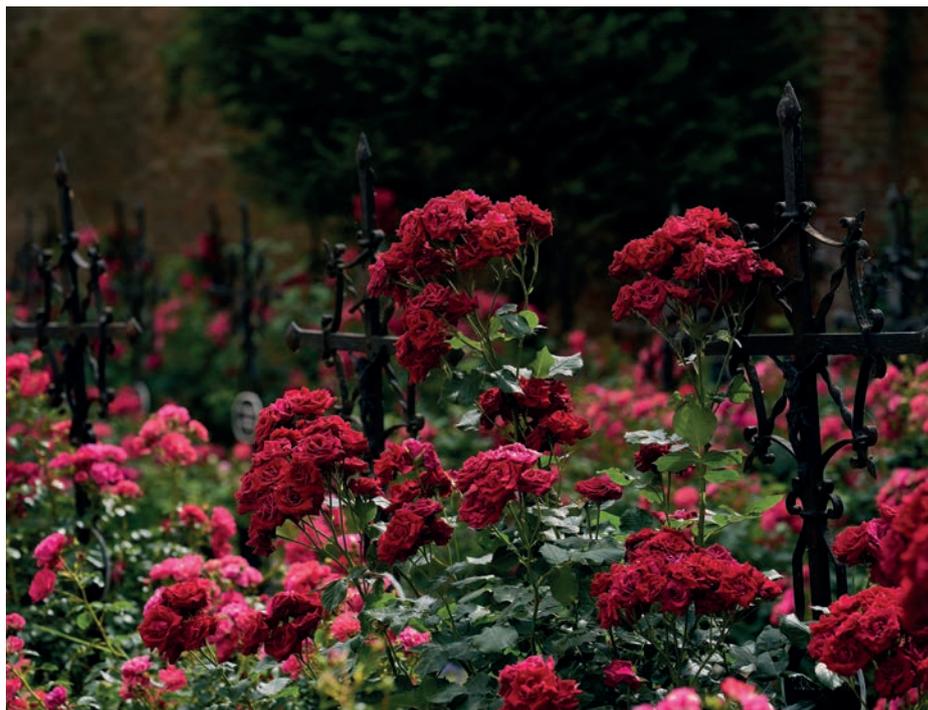
**Wir gratulieren sehr herzlich
zum (halb)runden
Geburtstag!**

30er Geburtstag
Claudia Auer

45er Geburtstag
Michael Todorovic

60er Geburtstag
Friedrich Buchmayr

70er Geburtstag
Inge Swoboda
Margret Zachbauer



*Der Priesterfriedhof in voller Blütenpracht. Ein herzliches Danke an
Christine und Georg Windtner, die den Friedhof liebevoll pflegen!
Foto: Andreas Etlinger*

Highlights 2019/2020

8. Dezember	Advent-Konzert der St. Florianer Sängerknaben
31. Dezember	Orgelmusik zum Jahresausklang
4.-5. April	LEGO-Ausstellung im Marmorsaal
9. April	Der Sebastiansaltar im Deep Space (AEC Linz)
4. Mai	Fest des Hl. Florian
9. bis 23. Mai	Barockmusikfestival Fiori Musicali
5. Juni	Lange Nacht der Kirchen
6. Juni-26. Juli	OÖ. Stiftskonzerte
12.-26. Juli	St. Florianer Orgelsommer
16.-22. August	St. Florianer Brucknertage
28. August	Fest des Hl. Augustinus
3. Oktober	Lange Nacht der Museen
4.-26. Oktober	St. Florianer Orgelherbst-Matinéen

Weitere Infos zu den Terminen unter
www.stift-st-florian.at/veranstaltungen
Änderungen vorbehalten!

Impressum Herausgeber:
Augustiner Chorherrenstift St. Florian
Redaktion:
Alexandra Loidl, Gerhard Eder,
Bernadette Kerschbaummayr, Elisabeth
Engertsberger, Sabrina Payrhuber
Redaktionsanschrift:
Augustiner Chorherrenstift St. Florian
Redaktion FLORinside
Stiftstraße 1 | 4490 St. Florian
Telefon: +43 7224 8902-18
redaktion@stift-st-florian.at
www.stift-st-florian.at

Gestaltung:
Alexandra Loidl,
Bernadette & Werner Kerschbaummayr
Textbearbeitung:
Sabrina Payrhuber
Gerhard Eder
Auflage: 750 Stück, Ausgabe Nr. 20

**Das Redaktionsteam wünscht allen Leserinnen und
Lesern frohe Weihnachten und
einen guten Rutsch ins neue Jahr!**

**Wir freuen uns auf Ihren Besuch
bei uns im Stift St. Florian!**